

Unverkäufliches Exemplar

Ahauser Kreiszeitung

Stadtlohner Volkszeitung



Vredener Tageszeitung

Einzelpreis 20 Pfennig. — Erscheint täglich, außer sonntags.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Ahaus.

Anzeigenpreisliste lt. Preisl. Nr. 11. — Für Aufn. von Anzeigen
an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Nummer 35

Dienstag, 12. Februar 1952

— 4. Jahrgang

Auch Schuman drängt

Jetzt Debatte über Europa-Armee in Paris

Deutsche Presse-Agentur

Paris, 11. Febr. Außenminister Schuman warnte am Montag die französische Nationalversammlung vor den Folgen, die sich einstellen würden, wenn das Parlament der Regierung nicht auf dem Weg zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft folgen würde.

Die atlantischen Staaten würden auf jeden Fall ein europäisches Sicherheitssystem aufbauen, auch dann, wenn die französischen Abgeordneten der Europa-Armee ihre Zustimmung verweigerten. Es würde dann die Gefahr entstehen, daß Deutschland den Platz einnehme, den Frankreich bisher innegehabt habe.

Schuman lehnte die Aufnahme Westdeutschlands in den Atlantikpakt mit der Begründung ab, daß die Sowjetunion sich dadurch bedroht fühlen könne.

Schuman, der ein endliches Zerstören des Mißtrauens zwischen Deutschland und Frankreich verlangte, erklärte in seiner Rede vor der Debatte über die Europa-Armee, eine Regelung des Saarproblems müsse der Bevölkerung des Saarlandes zur Genehmigung vorgelegt werden. Noch vor der Unterzeichnung eines Friedensvertrags mit Deutschland könne eine solche Regelung erreicht werden. In diesem Jahr fänden Wahlen im Saargebiet statt. Die Bevölkerung könne in völliger Freiheit ihren Willen ausdrücken.

Schuman, der keinerlei Beifall erhielt, bezeichnete es als unmöglich, daß Frankreich einer nationalen deutschen Aufrüstung zustimmen würde. Er schlug vor, daß die Mitgliedschaft bei der Europa-Armee durch Staaten des Westens garantiert wird, die der Europa-Armee nicht angehören.

Beifall für Schumans Gegner

Unmittelbar nach Schuman kamen die schärfsten Gegner zu Wort, die im Gegensatz zu dem Minister donnernden Beifall erhielten. Zunächst sprach der Widerstands-General Aumeran (Unabhängiger), der die Behauptung erneuerte, daß man Deutschland nicht trauen dürfe. Der Abgeordnete de Chambrun erhielt ebenso Beifall wie der MRP-Abgeordnete Montell und der ehemalige Ministerpräsident Daladier. Alle erklärten, Deutschland habe sich in allen wesentlichen Punkten durchgesetzt.

Grünther vertritt Eisenhower

Associated Press

Lissabon, 11. Febr. Der militärische Ausschuss der Atlantikpaktorganisation trat Montag in Lissabon zu seiner ersten Geheim Sitzung zusammen, auf der sich General Eisenhower durch seinen Stabschef, General Grünther, seinen mutmaßlichen Nachfolger, vertreten ließ, „um ihm Gelegenheit zur Gewinnung von Konferenzberatung zu geben“. Auf der Sitzung wurde unter anderem auch die Eingliederung der deutschen Truppen in die Atlantikpaktorganisation besprochen, wenn eine Europa-Armee nicht zustandekäme. Vertreter Griechenlands und der Türkei wohnten bereits gleichberechtigt der Sitzung bei.

Industrieller Wehrbeitrag

Deutsche Presse-Agentur

Bonn, 11. Febr. Die deutsche Industrie leiste durch die Lieferung von verteidigungswichtigen Erzeugnissen wesentliche Hilfe zur Überwindung von amerikanischen und englischen Industrienpässen, erklärte ein Sprecher des USA-Hochkommissariats. Allein aus England lägen 4000 und aus amerikanischen Flugzeugwerken 400 Aufträge für Spezialwerkzeugmaschinen vor, deren Auslieferung die Verteidigungsproduktion dort wesentlich beschleunigen würde.

Adenauer verhandelte mit McCloy

London-Reise soll auch „toten Konferenzpunkt“ überwinden

Von unserem Bonner Büro

Bonn, 11. Febr. Erstmals wurden Montag von offizieller Seite im Hinblick auf die außenpolitische Krise etwas hoffnungsvollere Töne angeschlagen. Der Amerikanische Hohe Kommissar McCloy besuchte am Vormittag Bundeskanzler Dr. Adenauer. Es heißt, daß Gespräche angefallen sind, die auf eine Ausräumung der Gegensätze zwischen der Bundesrepublik und Frankreich hinielen.

Nach der Aussprache wurde bekannt, daß sich der Kanzler am Donnerstagmorgen auf dem Luftweg nach London begibt, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König teilzunehmen. Es verdrückt sich die Auffassung, daß der Kanzler Gelegenheit zu Gesprächen mit den drei Außenministern haben wird, die Ende der Woche dort zusammentreten. Man glaubt, daß dies nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung der Beratungen um das Saarproblem, die deutschen Forderungen bezüglich der NATO und die Zusatzverträge bleiben wird.

Man legt im Bundeskanzleramt besonderen Wert auf die Feststellung, daß es sich auch bei den Entschließungen des Bundestages keinesfalls um neue Bedingungen handele, die angesprochenen Punkte seien bereits ausnahmslos Gegenstand eingehender Verhandlungen des Kanzlers mit den drei Hohen Kommissaren gewesen.

Hinsichtlich gewisser pessimistischer Töne, die von alliierten Beamten über die deutsch-alliierten Verhandlungen laut wurden, sagt man von Regierungsseite, es scheine durchaus denkbar, daß London neue Impulse in die Beratungen hineinbringe, die im Augenblick so etwas wie einen „toten Punkt“ erreicht hätten.



Der zweite FDP-Vorsitzende und Bundestagsvizepräsident Dr. Schäfer bezeichnete es am Montag als äußerst wünschenswert, daß das Parlament den Wehrbeitrag mit möglichst großer Mehrheit endgültig billigt. Er wies die französischen Unterstellungen scharf zurück, daß die Bundesrepublik durch eine Aggression die deutsche Wiedervereinigung plane.

Für die Berücksichtigung der Wünsche des Mittelstandes bei der kommenden Regelung des allgemeinen Mitbestimmungsrechtes sprach sich der sozialpolitische Ausschuss der CDU aus. Die Regierungsparteien führten darüber bereits interfraktionelle Beratungen.

Das Bundespostministerium warnt vor falschen Briefmarken mit der Kölner-Dombauten-Serie, die seit kurzem aufgetaucht sind. An Stelle der Angabe „Deutsche Post“ tragen die Fälschungen die Worte „Kölner Dom“.

Mit den endgültigen Bestimmungen für die Jagdwaffen-Amnestie ist noch in dieser Woche zu rechnen, nachdem das alliierte Sicherheitsamt den deutschen Entwurf einer Durchführungsverordnung genehmigt hat.

Lawine fordert 19 Tote

Deutsche Presse-Ag.

München, 11. Febr. Eine gewaltige Lawine hat auf der österreichischen Seite des Hohen Ifen eine große Skihütte unter sich begraben. Neunzehn Personen, darunter 16 deutsche Skifahrer, wurden getötet, zehn weitere schwer verletzt. Zwanzig Personen, die im unteren Teil der Hütte eingeschlossen waren, kamen mit dem Leben davon. Sie wurden von den aus Mittelberg im kleinen Walsertal aufgestiegenen Rettungsmannschaften ausgegraben. Nur die im Obergeschoß schlafenden kamen ums Leben.



Das ist der Schauplatz des furchtbaren Unglücks: Ueber den ungeschützten Hängen des Schwarzwassertals steht das große lawinengefährliche Schneepateau des Hohen Ifen. Das Schwarzwassertal, ein Ausläufer des Walsertales, ist eines der bekanntesten Wintersportgebiete. Es gehört politisch zu Oesterreich.

Die Gemeindeverwaltung Mittelberg gibt folgende Darstellung des Lawinunglücks: Am Montag gegen 00.30 Uhr brach von der Südwestkante des Hohen Ifen (2230 m) im kl. Walsertal bei Oberstdorf eine Wächte (Schneeüberhang) riesigen Ausmaßes ab und schoß als gewaltige Staublawine in die Ebene der 1330 Meter hohen Melk-Oede im Schwarzwassertal (s. unser Bild), einem Nebental des kl. Walsertals. Nachdem die Lawine etwa 300 Meter durch den Talgrund gerollt war, stieß sie

auf die mit 49 Personen besetzte Skihütte und zerstörte deren Obergeschoß vollständig. Die im Erdgeschoß eingeschlossenen Personen konnten bald unverletzt oder leicht verletzt geborgen werden, während die Bergung der übrigen erst nach vielen Stunden möglich war.

Die Toten und Verletzten sind zum größten Teil Studenten und Studentinnen aus Frankfurt und Darmstadt, die erst am Sonntag eingetroffen waren.

Zechen ziehen Arbeitskräfte an

Grund: Wohnungen und Erfolgsanteile — Abwanderung läßt nach

Deutsche Presse-Agentur / Associated Press

Düsseldorf, 11. Febr. Nach dem Januarbericht des Landesamts für Nordrhein-Westfalen nimmt die Bereitschaft zur Arbeit im Bergbau spürbar zu. Besonders aus der Landwirtschaft und dem Baugewerbe melden sich neue Arbeitskräfte.

Man vermutet, daß der Bergarbeiterwohnungsbaue und das neue Erfolgsanteilsystem bei der Entlohnung eine stärkere Anziehungskraft ausüben. So verminderte sich in letzter Zeit auch die Abwanderung. Ferner wurde beobachtet, daß neuerdings in Schürfbetrieben nur noch wenige Kräfte abwandern. Dies wird damit in Zusammenhang gebracht, daß die minderwertige und schlechtsortierte Förderung der Schürfbetriebe nicht mehr so zügig absetzbar ist. Die arbeitstägliche Förderung im west-

deutschen Steinkohlenbergbau ist nach dem Rückgang am letzten Monatsende wieder auf durchschnittlich 414 016 Tonnen in der letzten Woche angestiegen.

60 000 streikten an der Saar

Associated Press

Saarbrücken, 11. Febr. In allen Saargruben ruhte am Montag die Arbeit als Folge eines 24stündigen Warnstreiks, der wegen Nichterfüllung der Forderungen auf 15prozentige Lohnerhöhung ausgerufen worden war. Die beiden Bergarbeitergewerkschaften erklärten übereinstimmend, daß die 60 000 Bergleute der Streikparole zu 100 Prozent gefolgt sind. Tarifpartner in den Lohnverhandlungen ist das französische Produktionsministerium

Hunderttausende am Zug des toten Königs

Trauermarsch in eisigem Wind und Hagel durch London

Deutsche Presse-Agentur / Associated Press

London, 11. Febr. Unter dem Glockengeläut der Westminster Abtei ist der tote englische König am Montagmorgens in der fast tausend Jahre alten Westminster Hall im Herzen Londons aufgebahrt worden. Offiziere der Palastkavallerie halten bis zur Beisetzungsfeier am Freitag die Totenwache. Hunderttausende werden an dem Katafalk vorbeifilieren.

Der Sarg des Monarchen war in den Mittagsstunden von Schloß Sandringham, der Sterbestätte, nach London gebracht worden. Ehrenkompanien aller Waffengattungen präsentierten die Gewehre, als Gardegrenadiere den mit der purpur-gol-

denen Königsfahne bedeckten Sarg, auf dem die prunkvolle „Empire-Krone“ ruhte, aus dem Zug hoben. Auf dem fast fünf Kilometer langen Marsch zur Westminster Hall säumten trotz Regen, eisigen Windes und Hagelschauern gewaltige Menschenmassen schweigend die Straßen des Trauerzuges, bei dem sich Prinzgemahl Philip befand. Königin Elizabeth II erwartete währenddessen in Begleitung der bitterlich weinenden greisen Königsgroßmutter Mary und der weiblichen Mitglieder der Königsfamilie an der Westminster Hall die Ankunft des Trauerzuges und nahm die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des Ober- und Unterhauses entgegen.

Das Tagesgespräch

In der letzten Woche zerbrach sich der Bonner Bundestag den Kopf um einen deutschen Verteidigungsbeitrag. In dieser Woche ist die französische Nationalversammlung dran. Diesseits und jenseits des Rheins also die gleichen Sorgen und Probleme. Außenminister Schuman hat eine alte Binsenwahrheit wiederholt: Beide Völker sollen von ihrem Mißtrauen gegeneinander lassen. Tatsächlich muß einmal schluß mit den Vorwürfen darüber sein, daß Napoleon einmal Berlin und Blücher ein andermal Paris besetzt hat, daß die Deutschen einmal an der Seine und die Franzosen zehn Jahre später an der Ruhr gestanden haben. Dieses gegenseitige Uebelnehmen hat mehrere Menschenalter hindurch gedauert, und es kann nur schlecht in zwei Jahren verschwinden. Auf beiden Seiten ist man noch empfindlich. Das gilt auch für die Saar. Hinsichtlich Grandvals hat Schuman frostig und hinsichtlich der Saarbevölkerung freundlich gesprochen. Man kann aus seinen Worten

sogar das Versprechen einer Volksabstimmung an der Saar herauslesen. Es kann aber auch Zukunftsmusik sein, zu der nicht einmal Proben stattfanden. Inzwischen sind wir in punkto europäischer Zusammenarbeit an Rückschläge gewöhnt. In Lissabon beginnt die Tagung der Atlantikpakt-Mächte. Aber die Pläne für die Europa-Armee sind noch keineswegs perfekt, wie ursprünglich vorgesehen war. Das amerikanische Drängen war umsonst. Auch die Hohen Kommissare haben Sorgenfalten. Mit den Zusatzverträgen zum deutschen Generalvertrag hapert es. Vierzig Punkte sind noch offen. Der deutsche Bundeskanzler ist keineswegs so untertänig, wie die Opposition es ihm gerne nachsagt. Zur Stunde ist noch unentschieden, ob er an der Londoner Konferenz der westlichen Außenminister teilnimmt. Auf jeden Fall fährt aber Dr. Adenauer nach London, um an der Beisetzungsfeier des verstorbenen englischen Königs teilzunehmen. Vielleicht haben in der Hutschachtel für den Trauerzylinder auch einige Verhandlungsakten Platz.

Luftkatastrophe: 33 Tote

Associated Press

Elizabeth, 11. Febr. Zum drittenmal innerhalb von knapp zwei Monaten ist am Montagmorgen ein amerikanisches Verkehrsflugzeug über der Stadt Elizabeth abgestürzt und brennend auf ein großes Mietshaus aufgeschlagen. 29 Personen fanden den Tod. Wie durch ein Wunder kamen 37 der 62 Passagiere mit Verletzungen davon. In dem Mietshaus, das von 52 Familien bewohnt wird, sind vier Personen umgekommen.



Am 16. Dezember 1951 waren dort bei einem ähnlichen Unglück 56 Menschen und am 22. Januar noch einmal 30 Menschen ums Leben gekommen.

Vorrang für Schulgesetz

Deutsche Presse-Agentur

Düsseldorf, 11. Febr. Ministerpräsident Arnold sprach sich vor dem Landesausschuß der CDU in Krefeld dafür aus, die Diskussion über eine Erweiterung der Regierungskoalition CDU-Zentrum in Nordrhein-Westfalen auf die SPD zurückzustellen, um eine schnelle Verabschiedung des Schulgesetzes nicht zu stören.

Arnold betonte, daß die Bevölkerung den Schulgesetzberatungen größte Aufmerksamkeit schenke, er sei von vielen Stellen aufgefordert worden, seinen ganzen Einfluß für eine schnelle Verabschiedung dieses Gesetzes geltend zu machen.

Das Schulgesetz soll in der dritten Märzwoche in zweiter und in der dritten Aprilwoche in dritter Lesung verabschiedet werden.

Dibelius: Wegen Europa

Deutsche Presse-Agentur

Freiburg, 11. Febr. Der Vorsitzende des Rates der EKD, Bischof D. Dibelius, sagte in Freiburg zu dem geplanten deutschen Wehrbeitrag, der Gedanke, daß eine europäische Gemeinschaft jetzt vielleicht schneller gebildet werde, söhne ihn ein wenig mit dem so schwierigen Schritt aus. Zu dem Streit zwischen Kirchenvertretern über das Für und Wider eines Wehrbeitrags sagte er, alle diese Auffassungen seien nicht die Meinung der evangelischen Kirche, die lediglich für die Erhaltung des Friedens eintrete.

110 000 Tonnen Zucker frei

Deutsche Presse-Agentur

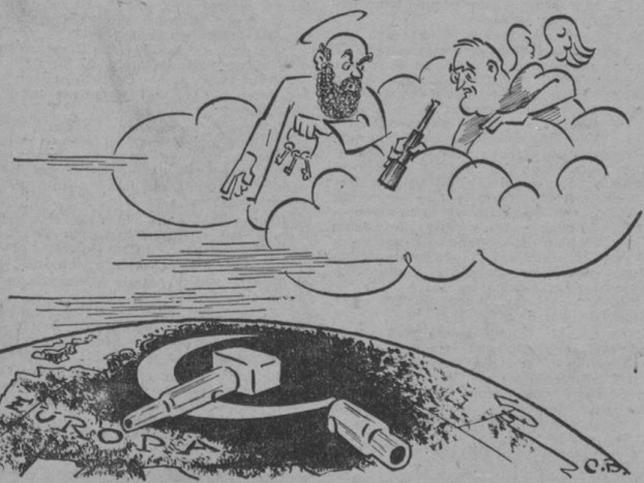
Bonn, 11. Febr. Das Bundesernährungsministerium hat für März 110 000 Tonnen Zucker freigegeben. Ein Antrag der Wirtschaftsvereinigung Zucker, das Zuckerscheitelsystem spätestens am 31. März 1952 aufzuheben, wurde bis zur nächsten Besprechung mit den Ländervertretern zurückgestellt.

Deutsches Schiff gesunken

Deutsche Presse-Agentur

London, 11. Febr. Das 374 Tonnen große Hamburger Motorschiff „Hans Hoth“ ist am Montag, vierzehn Seemeilen vor der Tyne-Mündung, gesunken. Die Mannschaft war von Schleppern übernommen worden, die das Schiff bergen sollten.

Am 7. Jahrestag von Yalta



„Da sieh, Roosevelt, was du angerichtet hast!“ Zeichnung: O. Brandes

Leitartikel 12. Februar 1952

Jalta

(my) In den sieben Jahren, die am 11. Februar seit der Konferenz von Jalta vergangen sind, ist die Kritik gegenüber diesem Abkommen immer heftiger geworden.

Was wurde in Jalta beschlossen? Die Verteilung Deutschlands und die Errichtung des Kontrollrats, die Uebertragung des Kontrollrats, die Uebertragung des Kontrollrats, die Uebertragung des Kontrollrats...

Seither bemüht sich der Westen unentwegt, die Niederlage wiedergutzumachen, die er damals auf der Krim erlitt.

Polizei-Skandal

(rs) Die Westberliner Polizei muß sich schwere Vorwürfe gefallen lassen. Eine Anzahl ihrer leitenden Beamten soll mit Schmutz- und Hehlerbanden unter einer Decke gesteckt haben.

Je rücksichtsloser dieser Skandal aufgedeckt wird, um so besser. Niemand kann ein größeres Interesse daran haben als jene Polizeibeamte, die nach der Ausmerzung untauglicher Elemente aus ihren Reihen auf die alte Tüchtigkeit und Unbestechlichkeit ihres Berufsstandes drängen.

Die Zeitungen der Sowjetzone schreiben natürlich von Korruption und Chicago-Mahieren in Westberlin.

Kleines Fräulein hohe Berge

Roman von Horst Wolfram Geissler Copyright by Sebastian Lux Verlag

(7. Fortsetzung) „Lieber Johnny! Es hat mir ja sooo leid getan, daß ich Sie heute allein lassen mußte! Aber Sie sehen selbst: eine alte Bekannte ja, denken Sie, morgen hab ich keine Zeit, wenigstens zunächst nicht...“

Trotz aller dieser Vernunft stellt man den Wecker vorsorglich auf halb acht Uhr.

Warum kein Schießen mehr bei Suez?

Wieder normales Leben in Kairo - Ausschreitungen werfen noch immer Schatten

Von unserem nach Aegypten entsandten Korrespondenten Joachim Steinmayr

Das Leben in der ägyptischen Hauptstadt geht wieder seinen alten Gang. Die Lichtreklamen brennen bis Mitternacht. Niemand braucht mehr nach 21 Uhr vor scharf schießenden Posten Angst zu haben.

Seit Sheppard's Hotel eine rauchgeschwärtzte Ruine ist, sammeln sich die Europäer im Metropolitan. Da sitzen sie - ein wenig benommen noch - in den tiefen Lederfauteuils der Halle, trinken je nach Nationalität Whisky, Orangensaft oder Hacker-Bier.

Wir hatten Angst

Eine scharfe Zensur weiß es zu verhindern, daß irgend jemand erfährt, wie viele Geschäfte zerstört und wie viele Menschen getötet worden sind.

Ausländer, die erst in den letzten Tagen in Kairo angekommen sind, stehen fassungslos vor dem Ausmaß der Zerstörungen.

Keine Schonung für Weiße

Die Summe vieler Augenzeugenberichte über das Pogrom ergibt: Rasender Mob, Tote, Schwerverletzte, keine Schonung für Weiße, gleich ob Schweizer, Griechen oder Engländer.

Stahlverformung fehlt Material

Hagen 11. Febr. (vwd) Die Materialversorgung in der Stahlverformung hat sich so verschlechtert, daß Stilllegungen drohen.

Zwischen der Bundesrepublik und Polen

und der Tschechoslowakei sind Verhandlungen über neue Handelsverträge aufgenommen worden.

Zur deutschen Industriemesse in Hannover

vom 27. Februar bis 2. März haben sich 2420 Aussteller angemeldet.

er heute, mörderisch auf Englisch radebrechend: „Ich weiß nix, gar nix!“ Der Brave verfißt nicht, wie alle seine Kollegen Kofferträger, Fahrstuhlfahrer, Hausdiener und Boten, für das geringste Entgegenkommen vom Europäer mit demütiger Hartnäckigkeit seinen Bakschisch zu heischen.

Die Meinung einer führenden Zeitung zu den Problemen: Ganz abgesehen von den nationalistischen Reaktionen wolle das Volk - diese 22 Millionen arbeitsfähiger Menschen gegenüber einer Handvoll Besitzender - nicht glauben, daß vom Bolschewismus Schlimmeres kommen könne.

Was er dabei?

Ich bin sicher, daß der Schutzputzer in der Kasr El-Nil, ein freundlicher brauner Bursche in der landesüblichen Galabije, die aussieht wie ein baumwollenes Nachthemd, auch Brandlappen geworfen hat.

Wirtschaft und Arbeit

Leinen rührt die Werbetrommel

Die Industrie muß modernisieren und Kosten senken

Zigener Bericht

Der westdeutschen Leinenindustrie könnte es besser gehen. Nach den günstig verlaufenen Jahren 1948 bis 1950 werden jetzt - wie übrigens in der gesamten Textilindustrie - gewisse Rückschläge spürbar.

Die Information

Die Insolventen haben im Bundesgebiet im Dezember 1951 mit 318 gegenüber 411 im Vormonat den niedrigsten Stand seit Anfang 1949 erreicht.

Die „Achemas“, die 10. Ausstellungstagung für chemisches Apparatewesen findet vom 18. bis 25. Mai in Frankfurt statt.

Die Ver. Aluminiumwerke AG in Lünen wollen bis zum Sommer ihr drittes Elektrolyse-System zur Herstellung von Aluminium wieder in Betrieb nehmen.

18 056 000 ertragsfähige Obstbäume gibt es augenblicklich in Nordrhein-Westfalen gegenüber 6 970 000 im Jahre 1938.

Luftdichte USA-Uniform

Deutsche Presse-Agentur Washington, 11. Febr. Die amerikanischen Truppen haben eine neue luftdichte Uniform entwickelt, die gegen Giftgas und bakteriologische Kriegführung schützen soll.

Adenauers Sohn in USA

Eigener Nachrichtendienst New York, 11. Febr. Der Sohn des Bundeskanzlers, Dr. Konrad Adenauer jun., ist gestern auf dem Luftweg zu einem zweimonatigen Amerikabesuch in New York eingetroffen.

Die Deutschland-Kommission der UNO

trat in Paris zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Kommission soll sich mit den Möglichkeiten freier Wahlen in ganz Deutschland befassen.

Einen Fliegergeschädigten-Treck haben die Evakuierten auf einer Kundgebung in Bünde erwogen. Es sei ein Unrecht, daß die Flüchtlinge in solche Gebiete ziehen wollen, aus denen die Fliegergeschädigten evakuiert seien.

Die Toto-Gewinnquoten

Köln, 11. Febr. Endgültige Quoten West/Süd: Zwickelwette: 1. Rang 107 Gewinner je 245,60 DM, 2. Rang: 24207 Gewinner je 24,30 DM.

Nord/Süd-Toto: 1. Rang: 226 Gewinner je 2308,- DM, 2. Rang: 5475 Gewinner je 95,- DM, 3. Rang: 50249 Gewinner je 10,40 DM.

Bauern zum Butterpreis

Stuttgart, 11. Febr. (vwd) Zu der häufig vertretenen Ansicht, der Butterpreis könne um 0,80 bis 1,00 DM je kg gesenkt werden, erklärte der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Dr. Stöbel, eine solche Herabsetzung des Butterpreises werde den Milchzeugerpreisen nicht nur um zwei, sondern um vier bis fünf Dpf je Liter vermindern.

Schlachtviehmärkte in NRW

Table with columns: Markt, Auftrieb, Preise, and various livestock categories like Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, etc.

Unser Dackel Schnipp (Nr. 3)



ben diese Hütten schon ausgesehen; als vor ein paar tausend Jahren die Kelten, oder weiß wer hier haust; die groben, mit Axt und Messer zurechtgemachten Holzgerüste könnten in jedem Vorgesichtsmuseum stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Romantischer Flachs in Nöten

Westfalens Flachsfelder werden kleiner / Industrie fragt bange: Was wird morgen sein?

Von unserem E. G.-Mitarbeiter

Im Dorf Künsebeck bei Halle, dicht am Teutoburger Wald, steht seit den letzten Vorkriegsjahren auf dürre Heide und sandigen Aekern ein Industriewerk, das größte seiner Art in Westfalen, die „Westfälische Flachsröste G.m.b.H.“ Wenn man einen der 250 Arbeiter oder einen leitenden Angestellten ins Gespräch zieht, hört man: „Noch ist Arbeit da. Aber was wird morgen sein?“ Die Bauern im Ravensbergischen, im Münsterland und am Hellweg bauen von Jahr zu Jahr weniger Flachs an. Flachs macht viel Arbeit, und es ist leichter und lohnender, Weizen anzubauen.

10 000 Hektar, — das war alles, was im vergangenen Jahre an Flachs im Bundesgebiet angebaut worden ist, in der Ostzone schätzungsweise 25 000 Hektar. Im Kriegsjahr 1941 aber waren es in ehemaligen Reichsgebiet über 100 000 Hektar und vor etwa hundert Jahren sogar 250 000 Hektar. Was steht hinter diesen Zahlen? — Der Krieg, der uns vom Ausland abschnitt. Vor hundert Jahren wurde noch mehr Leinen und weniger Baumwolle getragen als heute. Kunstseide, Nylon und Perlon gab es überhaupt nicht. Wahrscheinlich werden sich die Anbauflächen in diesem Jahre noch weiter verringern. Die Freunde des Flachses stemmen sich gegen eine drohende Gefahr. Sie wollen sich nicht durch eine Entwicklung geschlagen bekennen, die sich ihrer Meinung nach bald wieder ins Gegenteil verkehren kann. Kommt die Zeit der Biwakzelle und des Drillstrichs, kommt die Zeit der Textilverknappung, so greift man vielleicht gern wieder auf den Flachs zurück, — sagen sie, „Die letzten Romantiker!“ meinen die Skeptiker.

Blau Blume der Romantik

Wenn der Flachs im Sommer blüht, so ist es, als habe sich der blaue Himmel auf die Erde herniedergesenkt. Aus der Flachsfaser wird das Leinen gesponnen. In der Neuzeit hat sich die Flachsverarbeitung besonders in Schlesien, im Ravensbergischen, im Münsterland, in Hessen und Schwaben selbst gemacht. Feinere Flachsfasern kommen aus den westeuropäischen Ländern, wo die Bauern einen Staatszuschuß erhalten, damit sie besser konkurrieren können. Diesen Zuschuß — etwa 9 DM je Doppelzentner — müssen die westdeutschen Flachsrösten wohl oder übel aus

Aus Westdeutschland

Gegen Robert Saalwächter, den des Betrugs passiver Bestechung und Kuppelung angeklagten ehemaligen Sonderbevollmächtigten für Entnazifizierung, beginnt am 28. Februar der Prozeß vor dem Düsseldorf Landgericht. 50 Zeugen sind geladen.

5000 Teilnehmer sind an den Fernschreibwählerdienst angeschlossen. Ein neues Wähleramt für Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Hattingen, Blankestein, Recklinghausen wurde in Bochum in Betrieb genommen.

Der älteste aktive Oberbürgermeister des Bundesgebiets, Justizrat Peter Nonnenmühlen, München - Gladbach, ist im 84. Lebensjahr gestorben.

Panik entstand während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche in Gelsenkirchen-Bismarck, als zwei Uhrengewichte poltern durch die Decke in den dichtbesetzten Kirchenraum stürzten. Niemand wurde verletzt.

Rattengift im Kaffee sollte im Herbst 1951 einen Stellvertreter aus Halen im Landkreis Kloppeburg beseitigen. Gegen seine Ehefrau und einen Arzt erhob die Staatsanwaltschaft Anklage.

Seinen Verbrennungen erlag ein Walzarbeiter aus Hohenlimburg. Beim Löschen eines kleinen Brandes hatte seine ölverschmutzte Kleidung Feuer gefangen.

Durch eine Beinamputation wollten Ärzte einen 76jährigen Holzfaller in Altendorf retten, der von einer fallenden Pappel schwer verletzt worden war. Er erlag seinen Verletzungen.

der eigenen Tasche zulegen, damit die Bauern bei der Stange bleiben. Da hört eigentlich jede Romantik auf.

Die großen Rachen

Die Flachsröste in Künsebeck wirkt alles andere als romantisch. Auf einem Gelände von 120 Morgen ist die Röste mit 12 Speichern aufgebaut. Jeder Schuppen faßt 10 000 Zentner Flachs. Jährlich werden über 100 000 Zentner Flachs verarbeitet. Es ist allerdings eine ernste Sorge der verantwortlichen Männer, wie in Zukunft die Speicher gefüllt und die Rachen der Riffelmaschine gestopft werden sollen, ob alle 46 Röstbecken ihren verrottenden Inhalt von 2300 Zentner Flachs bei 28 bis 30 Grad

Genickschüsse nur auf Befehl?

Beweisaufnahme im Rombergpark-Prozeß

Eigener Bericht

Dortmund. Der erste Teil des Rombergpark-Prozesses vor dem Schwurgericht in Dortmund wurde abgeschlossen. Durch die Vernehmung von 28 Angeklagten wurde versucht, die Vorgänge aufzuklären, die in den letzten Kriegstagen zur Erschießung von 300 Häftlingen führten. Gestern begann die Beweisaufnahme.

Fast alle Angeklagten gaben zwar ihre Beteiligung an den Erschießungen zu, erklärten aber, Vollstreckungsbefehle ausgeführt zu haben, denen sie sich nicht widersetzen konnten. Flucht hätte die Festnahme ihrer Angehörigen zur Folge gehabt, da sie als Mitglieder der SS unter Sippenhaftung standen. Hauptangeklagter Muth bestritt die ihm vorgeworfenen Spitzeldienste für die Gestapo. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß der größte Teil derjenigen Personen durch Genickschüsse erledigt wurde, zu denen er Verbindung aufgenommen hatte. Belastend waren für ihn auch die Aussagen des mitangeklagten ehemaligen Kriminalsekretärs Gietler, der die „Mitarbeit“ Muths bestritt.

Hauptgewicht der gestrigen Beweisaufnahme lag auf der Frage, ob die Angeklagten ein rechtmäßiges Urteil oder einen Befehl zu vollstrecken glaubten. Der als Zeuge vernommene ehemalige Reichsverteidigungskommissar und Gauleiter Hoffmann sagte aus, daß in einzelnen Kreisen zu dieser Zeit schon Standgerichte eingerichtet, jedoch nur in Herne und Castrop bereits in Funktion waren. Aus den Aussagen der Zeugen war zu ersehen, daß der Leiter der Gestapo-Leitstelle in Dortmund, Oberregierungsrat Roth, noch vor dem Hitlerbefehl selbst ein Standgericht eingerichtet hatte. Der ehemalige SS-Generaleutenberg sagte, Befehlsvorgabe hätte für die Gestapobeamten das eigene Todesurteil bedeutet.

Mord an Schwedin vor Gericht

Koblenz. Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen zwei Deutsche, die der Ermordung einer Schwedin und des Mordversuchs an ihrem Ehemann beschuldigt werden. Angeklagt sind der 21jährige kaufmännische Angestellte Leo Engels aus Bonn und der 26jährige Handelsvertreter

Celsius erhalten können, „daß es zum Himmel stinkt“, ob Wringmaschinen und Knickmaschinen auf vollen Touren den letzten Saft aus den Stengeln pressen und den Flachs brechen können, bis er auf den Schwingturbinen zu Langfasern ausgearbeitet und in die Spinnereien geschafft werden kann.

Bauerngeld steckt drin

In Künsebeck strömt der Flachs so ziemlich aus ganz Westfalen zusammen. Das Werk wird wie viele andere von der Landwirtschaft getragen, hier beispielsweise von der Westfälischen Centralgenossenschaft, der Ländlichen Centralkasse in Münster und den westfälischen Spar- und Darlehnskassen. Außerdem sind daran nicht weniger als 65 bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften beteiligt. Bauerngeld steckt also in den Flachsrösten, — manche runde Mark und mancher blanke Taler, die auch jetzt noch für goldgelben Weizen und grüngrauen Roggen in die Kassen wandern. Soll der Flachsacker gänzlich dem Weizenacker weichen? Will man sich ins eigene Fleisch schneiden und wird es mit der „blauen Blume der Romantik“ bald am Ende sein?

Helmut Ackermann aus Opladen. Engels und Ackermann hatten bei Bad Niederbreisig das schwedische Ehepaar Ahlin in einem Zeit überfallen und niedergeschlagen. Dabei wurde Birgit Ahlin tödlich verletzt. Mit vorgehaltener Pistole zwangen die Täter den Ehemann zur Herausgabe von Geld und Wertsachen.

Sich selbst gesprengt

Frankfurt. Mit einem an den Leib gebundenen Sprengkörper sprengte sich in einem Trümmereck der Mithnaber eines Frankfurter Abruch- und Sprengstoffunternehmens selbst in die Luft. Vermutlich brachte er die Sprengladung elektrisch zur Explosion. Das Motiv der Tat ist ungeklärt.

Deserteur ermordete Offizier

Berlin. Im sogenannten Offiziersmordprozeß verurteilte das Schwurgericht den 28jährigen Karl Wolff zu lebenslangem Zuchthaus und Ehrverlust. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig, im Februar 1945 gemeinschaftlich mit dem zusammen mit ihm vom Kreuzer „Emden“ desertierten Heinz Lemmermann den Luftwaffenleutnant Ernst Schnare aus niedrigen Beweggründen ermordet zu haben.

Ab Mai bessere Fernverbindungen

Verstärkung der Schnellzüge nach Nord und Süd / Auch mehr S-Züge

Deutsche Presse-Agentur

Düsseldorf. Im Sommerfahrplan der Bundesbahn (ab 18. Mai) sind neue Fernzüge und Entlastungszüge auf den überlasteten Strecken vorgesehen. Stark verbessert wurden die Verbindungen nach Holland. Neben dem „Rheingold-Express“ wird der neue „Rhein-Pfeil“ die Strecke Hoek van Holland-Basel verstärken. Dieses Zugpaar wird mit einem neuen Fernzug-Paar gekuppelt, das aus Dortmund, Essen, Düsseldorf den „Rhein-Pfeil“ in Köln trifft und dann über München nach Innsbruck weiterfährt.

Verbesserungen für das Ruhrgebiet bringen die neue Linienführung des F 3 von Frankfurt über Düsseldorf — Essen

AUS DEM KIRCHLICHEN LEBEN

Die Evangelische Studentengemeinde Köln hält eine „Universitätswoche“ ab. Professor Dr. Ludwig Raiser (Göttingen) sprach „Ueber Recht und Unrecht in der Mitbestimmung“ und Professor Harder (Wuppertal) zum Thema „Dostojewski und die Probleme des Westens“.

Für ein Verbot jugendgefährdender Schriften setzt sich Stadtjugendpfarrer Oelschner (Frankfurt a. M.) ein. Da ein Gesetz in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei, fordert er die Einstellung eines Zwanges, wie er von einer Minderzahl unverantwortlicher Literaten und Verleger dadurch ausgeübt werde, daß sie alle Straßen mit den Auslagen ihrer Produkte förmlich übersättigten.

Zur „Woche der Brüderlichkeit“ vom 6. bis 16. März erinnert Landesbischof D. Meiser in einem Geleitwort an den Lieblingsspruch Kaiser Ottos II.: „Mit den Sünden Krieg, mit den Menschen Frieden“. Der Bischof erklärt: „Wenn wir uns alle miteinander verbündeten zum Krieg wider Haß, Rachsucht, Unduldsamkeit und Lieblosigkeit und dem Frieden untereinander nachjagten, müßte nicht die Welt alsbald ein ganz anderes Gesicht bekommen?“

Bei den kirchlichen Morgenandachten des NWDR sind, nach einer statistischen Feststellung dieser Rundfunkanstalt, 10 bis 20 v. H. der Geräte eingeschaltet. Das entspricht einer Hörerschaft von etwa drei Millionen. Die kirchlichen Nachrichten werden von etwa 15 v. H. der Hörer abgehört. Nach

weiteren Ermittlungen des NWDR werden die evangelischen Gottesdienste von 15 v. H., die katholischen von etwa 10 v. H. der Hörer gehört.

In einem Hirtenwort mahnt Kardinal Frings, auch in der Karnevalszeit Maß zu halten. Er wolle seinen Diözesanen nicht die echte rheinische Fröhlichkeit beibringen, aber die Not von Millionen Mitmenschen und die Leiden derer, die sich noch in Ungewißheit über Kriegsgefangene oder vermißte Angehörige befänden, machten es auch in der Karnevalszeit zur Pflicht, bei Kundgebungen des Frohsinns in der Öffentlichkeit Zurückhaltung zu üben.

Vier große Priesterlagungen veranstaltet der Paderborner Erzbischof, Dr. Lorenz Jaeger, im März im Bereich seiner Erzdiözese. Wie das Paderborner Generalvikariat bekanntgibt, finden diese Konferenzen am 20. März in Hagen, am 24. März in Gelsenkirchen, am 25. März in Bochum und am 26. März in Dortmund statt.

Der Paderborner Erzbischof hat die Assessoren am erzbischöflichen Kommissariat in Magdeburg, Hugo Aufderbeck und Heinrich Jaeger, zu Geistlichen Räten und den Pastor Heinrich Gatz in Magdeburg zum Geistlichen Rat ad honores ernannt. Pfarrer Ludwig Reinhold in Meschede wurde mit der Seelsorge für die katholischen Polizeibeamten des Regierungsbezirkes Arnsberg beauftragt.

Seit Freitag abend abgeschnitten

Auch am Montag noch Schneestürme im Hochsauerland

Eigener Bericht

Winterberg. Seit Sonntag sind ganze Straßenabschnitte des Hochsauerlands kilometerweit von mannhohen Schneeverwehungen zugeeckt. So mußte die Bundesstraße 236 zwischen Neustenberg und der Höhe Albrechtsplatz in Richtung Berleburg und Oberkirchen-Schmallenberg auf einer Länge von 6 Kilometern völlig aufgegeben werden. Hier kamen selbst stärkste Schneepflüge mit schweren Zugmaschinen als Vorspann nicht mehr durch.

Das Wittgensteiner Höhendorf Langeviese ist seit Freitag von jedem Verkehr abgeschnitten. Auch zwischen Winterberg und Olsberg blieben am Montagmorgen die Schneepflüge stecken. Verschärft hat sich die Lage durch den plötzlichen Warmlufteinbruch in der Nacht zum Montag, der Neuschnee in einem ungeahnten Ausmaße brachte. In dieser einen Nacht hat sich die einhalb Meter tiefe Schneedecke noch um 30 bis 40 cm erhöht.

Die Maximalschneehöhe ist in der Höheanlage des Sauerlandes bis Montag mittag auf 185 cm angewachsen. Die Schneefälle dauerten aber den ganzen Montag noch an.

Sturm in Norddeutschland

Associated Press

Hamburg. Der heftigste Schneesturm dieses Jahres legte am Wochenende über Norddeutschland und Dänemark hinweg. In Hamburg wurde der Schnee mit Windstärken sechs bis sieben durch die Straßen getrieben. In einigen Teilen von Niedersachsen führten Schneeverwehungen zu Verkehrsstörungen. Der Sturm erreichte über Dänemark und der Ostsee seine größte Heftigkeit mit zeitweise Windstärke zehn.

95 Kilo Kokain verkauft

Deutsche Presse-Agentur

Hamburg. Im Prozeß gegen den 51jährigen Kaufmann Dr. Walter Buchler aus Braunschweig hat dieser gestanden, 95 Kilogramm Kokain illegal zu Ueberpreisen verkauft zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er 1947 vor dem finanziellen Ruin gestanden habe, da fast alle seiner Chemiefabrik gehörenden Rohstoffe als Heeresgut von der Militärregierung beschlagnahmt wurden und die Fabrik zu 85 Prozent zerstört war.

ZEITWEISE SCHNEE

Vorhersage: Mäßige, von West auf Nord drehende Winde, meist stärker bewölkt und zeitweise Schneefall, meist als Schauer. Temperatur tags um oder wenig über null, nachts leichter Frost. — Weitere Aussichten: Beruhigung, zeitweise aufheitend und Zunahme der Nachfröste.



DIENSTAG

Sonnen- aufgang 7.18	12	Mond- aufgang 19.00
Unter- gang 17.11	Februar	Unter- gang 7.49

*Pflanzung
Wunder
Züchtung*

Traue lieber zu sehr, als daß du mißtraust

Zwei neue Naturschutzgebiete

In den Kreisen Steinfurt und Borken / Wacholderriesen 4 Meter hoch

Eigener Nachrichtendienst

Münster. Durch eine Verordnung des Regierungspräsidenten sind im Münsterland zwei Gebiete unter Naturschutz gestellt worden, der Schnippenpohl in der Brechte (Kreis Steinfurt) und die Hülsterholter Wacholderheide (Kreis Borken).

Der Schnippenpohl ist ein Heideweiher, wohl dadurch entstanden, daß in früherer Zeit in der Brechte nach Eisen geschürft wurde und die verbleibende Grube sich schließlich mit Wasser füllte. Botaniker bezeichnen die heutige Pflanzenwelt als außerordentlich selten und interessant. Besonders kommen hier atlantische Pflanzen (solche, die an ozeanisches Klima gebunden

sind) vor, darunter der Strandling, die vielstengelige Binse, der schwimmende Froschlöffel, das Sumpfartheu und der unter Wasser lebende Pillenfarne, einige davon sogar in riesigen Mengen. Den Ornithologen interessieren Enten, Schnepfen und Bekassinen.

Die Hülsterholter Wacholderheide besticht durch ihre landschaftliche Schönheit. In diesem Wacholderhain gibt es Säulen von vier Meter Größe und darüber, also mindestens so hoch wie eine D-Zug-Lokomotive. Spätgrünende Eichen, behaarter Ginster und verschiedene Flechten sind weiterhin besondere Merkmale dieses Heidegebiets.

Preise für Zuchtvieh sind stabil

Viele Käufer / Westfälisches Rindvieh im Süden sehr begehrt

Eigener Nachrichtendienst

Münster. Zu der 186. Absatzveranstaltung des Westfälischen Rinderstammbuches der Rotbuntzüchter in der Halle Münsterland hatten sich so viele Interessenten und Käufer aus der Provinz und auswärtigen Zuchtgebieten eingefunden, daß ein flotter Verkauf von vornherein gesichert war. Die Auswahl in männlichen und weiblichen Tieren war recht gut, so daß die Käufer auf ihre Kosten kamen. Von den 105 gekörten Bullen kamen 4 in Zw.-Kl. I, 47 in II und 52 in III.

Den Siegerbullen stellte Wilhelm Frie-Laer (Steinfurt) in einem sehr typischen „Fridolin-15 611“-Enkel, dessen Mutter mit einem 3jährigen Abschluß von 6542 kg Milch, 3,91 Prozent und 256 kg Fett gleich 511 Leistungspunkte den Bullen besonders wertvoll machte, so daß die Kreisbullenhaltungsgenossenschaft Borken, die ihn schließlich erstand, einen ansehnlichen Züchterpreis anlegen mußte.

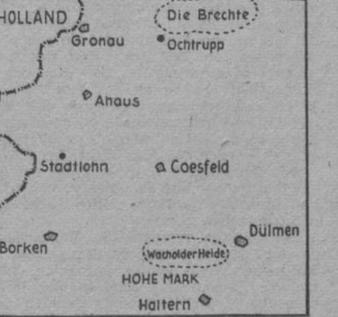
Die übrigen Bullen der ersten Zw.-Kl. stellten die Züchter: Herm. Hanhoff-Haar-

mann-Freckenhorst (Warendorf), Heinrich Peveling-Beutelmann-Freckenhorst und Josef Lengers-Laer (Steinfurt). Die Durchschnittspreise betragen in Zw.-Kl. I: 6100,— DM, in II: 2085,— DM und in III: 1445,— DM und im Gesamtdurchschnitt: 1917,— DM.

Auch bei den Rindern wurden gute, bis beste Tiere zum Verkauf gestellt, die sehr willige Abnehmer fanden. Zwei Spitzenrinder stellte der Kreis Warendorf (Bernh. Beckvogt - Everswinkel und Aloys Stenstrup - Freckenhorst), die beiden anderen die Kreise Steinfurt und Ahaus (Joh. Bohle - Hollich und Bernh. Schulze Althoff - Oberheven), die bis auf ein Ia Rind der hiesigen Rotbuntzucht erhalten blieben.

An Durchschnittspreisen wurden erzielt: In Klasse I 2150,— DM, in II 1617,— DM, in III 1414,— DM und in IV 1130,— DM, im Gesamtdurchschnitt: 1557,— DM.

11 Bullen, 20 Kühe und 70 Rinder gingen in auswärtige Zuchtgebiete, u. a. nach Baden, Bayern, Hannover, Hessen und Rheinland-Pfalz.



Bischofs-Weihe am 25. März

Deutsche Presse-Agentur

Münster. Der neue Weihbischof des Bistums Münster, Heinrich Baaken, wird am Festtag Mariä Verkündigung (25. 3.) in der Hl.-Geist-Kirche zu Münster geweiht werden. Der Bischof von Münster, Dr. Keller, wird mit Weihbischof Heinrich Roloff (Münster) und voraussichtlich mit Weihbischof Ferde (Köln) die Weihe vornehmen.

Zwei Stadtfahnen am Rathaus

Eigener Nachrichtendienst

Warendorf. In Warendorf, das vor einem Jahr die Patenschaft über das schlesische Städtchen Reichenbach übernommen hat, wird eine „Reichenbacher Stube“ eingerichtet, in der schlesisches Kulturgut zusammengetragen und die Erinnerung an die Heimat im Osten bewahrt wird. Wie sehr die Patenstadt mit Reichenbach verbunden fühlt, geht schon daraus hervor, daß bei allen festlichen Anlässen jetzt am Warendorfer Rathaus beide Fahnen gehißt werden.

Jugend trifft Politiker

Eigener Nachrichtendienst

Gemen. Erstmals soll am 15. und 16. 3. eine Begegnung der Mannes- und Frauenjugend mit christlichen Politikern auf der Jugendburg Gemen stattfinden.

kurz und knapp

Der THC Münster gewann die diesjährigen westfälischen Hallenhockey-Meisterschaften in der Halle Münsterland durch einen 4:0-Sieg über Duisburg.

Ein 61jähriger Bauer, der mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Frühmesse war, wurde bei Werne a. d. Lippe am Sonntag über 30 Meter von einem LKW mitgeschleift und getötet. Bei dem verletzten Fahrer des Wagens wurde wegen Alkoholverdacht eine Blutprobe vorgenommen.

Von Zigeunern wurden zwei Geschäftleuten in Herbern wertvoller Familienschmuck im Wert von 6000 DM gestohlen. Die Diebe, die in die Schlafzimmereintraten, verschwanden in einem Opel-Wagen.

Dachrinnen und Buntmetalle sind im Kreise Gronau wieder stark gefragt. Allein in der letzten Woche erbeuteten die noch unbekannt Täter mehrere Zentner.

Einen Werbetreibler schnappte die Polizei im Kreis Coesfeld. Er hatte Geschäftleuten versprochen, in verschiedenen Orten des Gebietes Reklametafeln aufzustellen und hoffte auf größere Geldbeträge.

Die deutsche Zündholz-AG in Ahaus mußte infolge Absatzschwierigkeiten die Produktion einstellen. Anfang März hofft man, den Engpaß überwunden zu haben.

Der spuckende Sonderling von Warendorf wird nicht mehr lange sein Unwesen treiben. Die Polizei fahndet nach ihm und hat die Bevölkerung gebeten, bei der Feststellung des Mannes zu helfen.

Die Ruine der hohen Schule in Burgsteinfurt soll umgebaut werden und dann der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen.

Seltenes Jagdglück hatte ein Jäger in Wessum. Er konnte einen Kormoran erlegen, der als Strichvogel sehr selten in unserer Heimat vorkommt. Wegen seiner Fischräuberischen ist er ein ungern gesehener Gast.

Ein Rudel Wildschweine richtet in der Gegend von Nienberg erheblichen Schaden an. Da die Schwarzkittel auf chemische Vertreibungsmitel nicht mehr reagieren, sollen bei Beginn des Vollmondes mehrere Saujagden abgehalten werden.

2500 Prämiensparer haben sich bisher bei der Kreissparkasse in Burgsteinfurt eingetragen lassen.

Baumwollernte bei deutschen Pionieren in Paraguay

Lichtbildervortrag im MCC. — Deutsche Sprache in Südamerika. — Maschinen und Werkzeuge fehlen.

Gronau. Nach 2jährigem Aufenthalt auf einer mennonitischen Versuchsfarm im Chaco von Paraguay, der grünen Hölle von Südamerika, traf zur Durchreise nach USA der MCC-Arbeiter Schneider in Gronau ein. Seinen Besuch im hiesigen Mennonitenlager verlängerte er, um etwa 400 Farbaufnahmen aus Paraguay vorzuführen. Von vielen Lagerinsassen leben Verwandte oder Bekannte in jener letzten Zivilisationssekte unseres Erdballs, wo noch in unseren Tagen schwere Pionierarbeit geleistet wird, sodaß der Vortrag besonders interessiert aufgenommen und von vielen Fragen unterbrochen wurde.

Vor etwa 25 Jahren wanderten Mennoniten in einer größeren Gruppe auf der Flucht vor dem roten Bolschewismus von der Wolga und dem Dnjepr nach Paraguay, einem Land in der Vorkriegsgröße von Deutschland mit nur 2 Millionen Einwohnern. Jene Rußländer, wie diese Volksdeutschen kurz genannt werden, konnten mit solchen primitiven Verhältnissen fertig werden. Sie sind auch in der Lage, ihre Häuser selber zu bauen, alle notwendigen Handwerksarbeiten alleine zu machen, die in Haus und Hof auftreten können. So leben heute in etwa 50 Dörfern des Chacos 8000 Mennoniten, die alle deutsch sprechen und ihre Muttersprache bei den Indianern verbreiten. Dazu kommen noch weitere 4000 Mennoniten, die teils in der aufstrebenden Hauptstadt Asuncion (120 000 Einw.), teils in den Kolonien Friesland und Volendam östlich des

Paraguayflusses leben. Als Zentrum im Chaco gilt Fernheim, dessen Volksschulen, mennonitischen Kirchen, Gemeinschaftshaus, Krankenhaus und Oberschule die Farbaufnahmen zeigten. Diese deutsche Oberschule ist die einzige höhere Schule deutscher Sprache in ganz Südamerika; sie befindet sich noch im Aufbau und benötigt dringlich deutsche Lehrmittel. Außer zwei kleinen Fabriken ist noch ein Telefonnetz vorhanden, das alle Dörfer miteinander verbindet.

Diese bedeutende Pionierarbeit unserer Zeit vollzog sich in der Stille, abseits des Krieges, und ist den Mennoniten in USA zu verdanken, deren Kirchenspenden in Form eines unermüden Dollarsstromes, die letzten 25 Jahre lang dorthin geflossen ist. So sind fast alle Kleidungsstücke jener 12 000 Kolonisten Spendengabe nordamerikanischen Ursprungs, genauso wie die landwirtschaftlichen Geräte, Elektromotore, Lastwagen, Jeeps, ja sogar die Pferde, die nun zu den besten von ganz Paraguay zählt. Außerdem unterhalten die Mennoniten aus USA in Paraguay auf ihre Kosten mehrere Heime, Krankenhäuser, die erwählte landwirtschaftliche Versuchsfarm und ständig mehrere MCC-Arbeiter.

Der Chaco ist ursprünglich ein wildes, schwer zugängliches Buschgebiet gewesen, das nur von wenigen wilden Indianern durchstreift wurde. Diese werden heute von den Mennoniten zum Christentum bekehrt, ihnen eine gesunde, seßhafte Lebensweise beigebracht und der Kampf gegen Trockenheit und Heuschrecken aufgenommen. In dieser Wildnis waren bisher außer Büschen fast nur Flaschenbäume bekannt gewesen; jetzt versucht man Apfelsinen, Zitronen, Bananen, Feigen, Datteln und Wein anzupflanzen. Am besten gedeiht auf den riesigen Feldern die Baumwolle. In der Erntezeit kommen mit kleinen Reisflugzeugen die Aufkäufer für Baumwolle zur Kolonie, um Qualität und Menge der Ernte abzuschätzen. Mit Flugzeugen erspart man sich wochenlange Dampferreisen. In den letzten Jahren treffen US-Amerikaner mit Doppeldeck-Übersee-Flugzeugen in Asuncion ein, um bei den Kolonisten die Ferienzeit zu verbringen.

Solche Besuche bringen Paraguay Dörsen und vertiefen gegenseitige Bekanntschaften. Einflußreiche Fluggäste sehen selber, welche Maschinen und Geräte noch notwendig sind, damit diese Kolonien sich weiter entwickeln können. Beispielsweise fehlen weitere moderne Windmühlen zur Stromerzeugung, Tiefbrunnen und vor allem das kostbare Saatgut sowie Insektenvertilgungsmittel. Die Farbaufnahmen unterstützen vorteilhaft die unter Kultur genommenen Gebiete vor der Wildnis; genauso wie der Unterschied der Kolonisten und ihrer gutgekleideten Kinder von den einheimischen Mischlingen und Indianern sich beträchtlich hebt. Darum ist die Absicht durchaus berechtigt, dort Fabriken zur Verarbeitung der Baumwolle aufzubauen, um den Kolonisten Arbeit und Brot zu verschaffen und einen dringlichen Bedarf zu decken. Der Farbbilder-Vortrag zeigte recht anschaulich, welche Erfolge die bisherige Gemeinschaftsarbeit der Mennoniten im einsamen, weltweiten Chaco zeigte und was zur weiteren Erschließung der deutschen Koloniedörfer notwendig ist.

Der Aufwand lohnte sich nicht

KP-Propaganda verfiel bei den Schöppingern nicht

Schöppingen. Baß erstaunt waren am Sonntagmorgen die Schöppinger, als gegen 10 Uhr ein Omnibus mit fremden Frauen und Männern eintraf, die sich bald über den ganzen Ort verteilten und Flugblätter, Zeitungen und Broschüren zu verteilen suchten. Trotz aller honigsüßen Worte hatten die Schöppinger schnell begriffen, daß hier Anhänger der KP am Werke waren, um in dem stillen Ort Propaganda für ihre Partei zu machen. Da wegen des schlechten Wetters zunächst nur wenig, nachher überhaupt keine Einwohner mehr auf der Straße anzutreffen waren, gingen die Fremden, die aus Duisburg und Gronau kamen, von Haus zu Haus, um so Propagandamaterial loszuwerden. Stille Beobachter konnten feststellen, daß sie meist wieder schneller wieder herauskamen, als sie hineingegangen waren. An entsprechenden nachdrücklichen Aufforderungen hat es nicht gefehelt. Die Oder-Neiße-Linie, die Kriegsgefangenen, die immer noch nicht wieder zurückgekehrt sind, und ähnliches waren besonders eindeutige Argumente, die diesen Propagandisten Moskau entgegen geschleudert wurden. Die Propagandaaktion ist mehr als daneben geraten, obwohl man bis 15 Uhr unentwegt von Haus zu Haus zog, bis man wohl eingesehen hatte, daß in Schöppingen für derartige Dinge kein Boden ist. Das hätte man sich tatsächlich sparen können.

Mal warf ihm die Anklage Betrug und Untreue in mehreren Fällen vor. Er hatte als selbständiger Händler ein völliges Fiasko erlitten und besaß keinen Pfennig mehr. Trotzdem kaufte er für 200 DM Lippenstifte und Parfüm und versprach, die Rechnung in einigen Tagen zu bezahlen. Er verbrauchte aber den Erlös aus dem Verkauf für sich. Dann beging er in einer Gastwirtschaft eine Zechprellerei. Schließlich wurde er Vertreter und unterschlug mehr als 600 DM. Unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen verurteilte ihn das Schöffengericht zu zehn Wochen Gefängnis.

Es fliegt viel Staub . . .

Gronau. Gronaus Hausfrauen erleben manchmal eine Ueberraschung, wenn am Waschtage die saubere Wäsche an der Leine hängt. Dann kann es nämlich vorkommen, daß, je nach Windrichtung, der Hausfrauenfleiß innerhalb weniger Minuten zunichte gemacht wird. Die Wäsche ist dann beschmutzt von unzähligen schwarzen Kohleteilchen, die aus den Fabrikschornsteinen ins Freie gelangen. Viele unserer Leserinnen führen darüber Klage. Vielleicht ist es möglich, daß die technischen Betriebe der Textilwerke eine Lösung finden. Die Hausfrauen werden es ihnen danken.

Alter Bekannter vor dem Richter

Gronau. Wieder einmal stand der 28jährige Kaufmann H. Sch. aus Gronau vor dem Schöffengericht Coesfeld. Dieses

Kreuz und quer durch den Kreis

Jungfrauenkongregation

Südlohn. 300 Südlöhner Mädel der Jungfrauenkongregation verlebten am Sonntagmittag im Vereinshaus gemütliche Stunden bei Kaffee und Kuchen. Humoristische Vorträge und Einakter sorgten für die nötige Stimmung. Am Dienstagnachmittag, 14.30 Uhr, wollen die Mitglieder des Müttervereins es der jüngeren Generation nachmachen und auch bei Kaffee u. Kuchen auch gleichfalls einige unbesorgte Stunden verbringen.

Wichtig für Rentner

Südlohn. In Abänderung der bisherigen Bestimmungen werden jetzt auch die Rentennachzahlungen erstattet, die vor dem 25. September 48 entstanden, aber nach dem 25. Sept. 48 zur Auszahlung gekommen sind. Berechtigte, die glauben, noch einen Anspruch auf Auszahlung der einbehaltenen Rentennachzahlungen zu haben, haben bis zum 14. Februar auf dem Amtsbüro in Stadlhorn, Zimmer 9, bezw. auf dem Sprechtag in Südlohn einen Antrag zu stellen. Pflichtigkeitsausweis A, Rentenbescheid und Bescheid des Fürsorgeamtes sind vorzulegen.

Faruk II. bei den Schlesiern

Legden. Am Sonntag hatte die Jugendgruppe der Ostvertriebenen ihren schlesischen Maskenball im Saale Lanfer. Zahlreich waren die karnevalsartigen Ostvertriebenen und einheimischen Bürger erschienen. Seine Hoheit Faruk II. begrüßte alle Erschienenen im Narrenreiche, und bald tanzte alles nach den Klängen der Jugendkapelle, die es unter der Leitung von O. Wells meisterhaft verstand, alles in Rhythmus u. guter Laune zu halten. Um 24 Uhr fand die Prämierung der sechs schönsten Paare statt. Die frohe Stimmung hielt an bis zum ersten Hahnen-schrei.

Feuerwehr beim „friedlichen Löschen“
Wessum. Bewußt sah die Freiwillige Feuerwehr in diesem Jahre davon ab, das Winterfest als „Narrenabend“ abzuhalten. Es sollte ein Kameradschaftsabend im besten Sinne des Wortes werden. Bei herrlichem Wildpret, das dem Magen eine vorzügliche Unterlage bot, hieß Brandmeister Johannes Ebbing neben den Feuerwehrkameraden mit ihren Angehörigen den Amtsdirektor Heidemann willkommen. Nach einem stillen Gedenken der toten Kameraden der Wehr gab Ebbing einen ausfüh-

Wieder großer Erfolg.

Ottenstein. Die Stahlschmidtische Trachtenbühne hatte bei ihrem Gastspiel am Sonntag einen großen Erfolg. Die Besucher hatten drei Stunden Freude an oberbayerischen Jodlern, Tänzen und der heiteren Stimmung der Truppe, die bald auf die Zuhörer übergriff. Das Bühnenstück „Das Leni vom Oberhof“ fand stürmischen Beifall. Ebenso der bunte Teil der Tänze und Gesänge mit der schwungvollen Ansage des Seppels brachte lustige Unterhaltung. Bei Bandonium- und Zitherklang wurde anschließend getanzt.

Ehrenvolles Alter

Ottenstein. In diesen Tagen feierte Hauptlehrer i.R. Heinrich Wullhorst seinen 80. Geburtstag. Der dreie Älteste ist noch sehr rüstig u. spielt noch täglich in der Messe die Orgel. Den Jubilar zeichnet ein ruhiges zufriedenes Wesen aus, das ihn im ganzen Dorf beliebt macht. Den zahlreichen Gratulanten schließt sich die Heimatzeitung an und wünscht dem Jubilar noch viele gesunde Jahre.

Wohlfahrtsunterstützung

Schöppingen. Am Dienstag, 12. Februar werden die Wohlfahrtsunterstützungen in der Zeit von 9—12 durch die Amtskasse ausgezahlt.

Wenningfeld siegte 3:1

Wenningfeld. Das Fußballspiel zwischen Wenningfeld und Schöppingen endete nicht, wie irrtümlich berichtet 7:1 für die Gäste, sondern 3:1 für Wenningfeld

Vier Monate für Betrügereien

Große und kleine Sünder vor verschiedenen Richtern

Betrug und Untreue in neun Fällen war die Anklage einem Auto- und Reifenhändler aus Ahaus vor, der sich jetzt vor dem Schöffengericht Coesfeld zu verantworten hatte. Teilweise lagen die Betrügereien schon mehrere Jahre zurück, ohne daß die Betroffenen eine Anzeige erstattet hatten. Als dann aber doch einmal ein Betrogener zur Polizei lief, da wollten die anderen nicht zurückstehen, und nun folgte Anzeige auf Anzeige. Ueberall im Kreise Ahaus fanden sich Geschädigte, die er um einige hundert DM erleichtert hatte. Seine Spezialität war es, von Geschäftsleuten alte und neue Autoreifen und Wagenachsen zu kaufen oder sie in Kommission geben zu lassen, dann die Sachen zu verkaufen und den Kaufpreis für sich zu behalten. Wenn dann ein Verkäufer auf Zahlung drängte, bekam er einen Wechsel, der natürlich bei Fälligkeit nicht eingelöst wurde, oder er erhielt einen Scheck, für den keine Deckung vorhanden war. Schließlich konnte sich der Angeklagte im Kreise Ahaus nirgends mehr sehen lassen, kein Geschäftsmann wollte noch ein Geschäft mit dem Angeklagten machen. Da fand er einen neuen Trick. Er erzählte Bekannten, daß er soeben eine Panne an einem Auto gehabt hätte und daß sein eigenes Geld zur Bezahlung der Reparaturkosten nicht ausreichte. Er bat, ihm bis zum nächsten Tage etwa 20 DM zu leihen. Aber auch das sprach sich schnell bei den Geschäftsleuten herum und bald versiegte auch diese Einnahmequelle. Der Angeklagte hatte aber auch eine Vertretung mit Inkassovollmacht. Bei dem Einkassieren von Rechnungen konnte er noch mehr Geld verdienen als nur seine Provision, wenn er einfach die kassierten Beträge für sich behielt. Ueber 1000 DM erbeutete er so ganz mühelos. Nur weil der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und eine Geldstrafe von 150 DM für eine ausreichende Sühne.

Der Scheinwerfer war nicht hell genug

Dem Angeklagten hörte die volle Sympathie des Vredener Amtsgerichts. Er wohnte in Oeding und befährt aus Geschäftsgründen die nähere u. weitere Umgebung mit einem Pkw. Als er Stadlhorn durchfahren wollte, standen da drei Polizisten und kontrollierten seinen Wagen auf gründlichste, knipsten an und aus, ließen ihn winken und hupen, auf- und abblenden und schließlich weiterfahren. Er fuhr über eine Stadlthorner Straße, die sich in Reparatur befand und zum Teil auferissen war, der Wagen wurde schwer durchgerüttelt, und keine 200 m hinter der Kontrolle von einem Ortswachmeister angehalten, weil der linke Scheinwerfer nicht brannte. Er zog die Fassung an und alles war in Ordnung, bis auf den Strafbefehl über 20 DM, der kurz darauf von Stadllohn nach Oeding flatterte. Natürlich er-

hoß er Einspruch, und zu Recht, wie ihm der Richter ausdrücklich bestätigte. Da der Polizeibericht selbst die Kontrolle am Stadteingang erwähnte und auch der schlechte Straßenzustand zwischen dem Standort der Kontrolle und der Stelle, an welcher der Scheinwerfer versagte, nachweisbar war, sah der Richter keine Schuld am Angeklagten und dachte bereits über die Formulierung des Freispruchs nach. „Ich sehe keine Schuld am Angeklagten, sagte er, daher werde ich ihn freisprechen“.

Hierüber war der Angeklagte so gerührt, daß er geschwächt wurde und völlig ungefragt dem Richter — gewissermaßen privatim — erzählte, vor längerer Zeit sei ihm schon mal dasselbe passiert, da habe sich auch sein linker Scheinwerfer gelockert usw. Oh, wenn er doch geschwiegen hätte! „Soso, sagte der Richter, „das ändert allerdings die Sache. Da war anscheinend der linke Scheinwerfer wirklich nicht in Ordnung!“ Der Angeklagte war perplex, gern hätte er seine Worte zurückgenommen, aber es war zu spät. Der schon in der Lufthängende Freispruch zerrann wie ein unzeitiger Nebel und eine Strafe von 5 DM senkte sich auf das verdutzte Haupt des Mitteilensamen herab.

Die Milch war nicht heiß genug

Nach dem Viehseuchengesetz muß die Milch von Kühen, die von der Maul- und Klauenseuche befallen sind, vor der Ablieferung auf 85 Grad erhitzt werden. Die Polizei berichtete, daß ein Oeding Bauer bereits mehrmals ungenügend erhitzte Milch abliefern, daraufhin habe sie selbst eine Kontrolle durchgeführt und festgestellt, daß der Bauer die Milch im rohen Zustand abliefern. Gegen den über 100 DM lautenden Strafbefehl erhob der Bauer jedoch Einspruch und bestritt nun vor Gericht heftig, daß die Milch roh gewesen sei. Es könne höchstens geschehen sein, daß die Milch ein einziges Mal aus Versehen nicht bis auf 85 Grad gebracht wurde, auf keinen Fall aber sei sie roh abgeliefert worden. Der Verteidiger des Angeklagten wies darauf hin, daß man bei der chemischen Probe an der Reaktion der Milch wohl ablesen könne, ob die Milch auf 35 Grad erhitzt wurde oder nicht, man könne aber nicht ablesen, ob sie überhaupt erhitzt worden sei oder nicht. Im übrigen werde die Milch bereits im Euter der Kuh gewissermaßen auf 45 Grad vorerhitzt, so daß man von „roher“ Milch überhaupt nicht sprechen könne.

Der Richter vertagte die Verhandlung, da zur Beantwortung der Frage, ob die Milch nun heiß genug war oder nicht, weitere Zeugen aus Kreisen der Polizei und des Molkereipersonals geladen werden müssen. Außerdem soll abgewartet werden, bis eine Zeugin, die diesmal wegen einer Appendixreizung nicht erscheinen konnte, vernehmungsfähig ist.

Betrunkener Motorradfahrer - milder Richter

Ohne Führerschein mit dem geliehenen Motorrad gegen den Baum.

Gronau. Grundsätzlich verurteilen die Gerichte einen betrunkenen Kraftfahrer, der einen Unfall verursacht, zu einer längeren Gefängnisstrafe, insbesondere dann, wenn der Kraftfahrer nicht einmal einen Führerschein besitzt. Der 32jährige W. St. aus Gronau hatte viel Alkohol im Blute, als er am 18. Juni 1951 auf einem geliehenen Motorrad von Gronau nach Epe fuhr. 2,57 pro Mille Alkohol wurden bei ihm festgestellt. Man muß sich nur wundern, daß er in diesem Zustande der Volltrunkenheit überhaupt noch auf das Motorrad steigen konnte, ohne sofort wieder herunter zu fallen. Natürlich konnte von einem sicheren Fahren nicht mehr die Rede sein und, wie es kaum anders zu erwarten war, fuhr er gegen einen Baum. Dabei wurden er und sein Mitfahrer verletzt. Nun mußte er sich wegen fahrlässiger Körperverletzung, Fahrens ohne Führerschein und Fahrens im Zustande der Trun-

kenheit vor dem Schöffengericht Coesfeld verantworten. Seine Einlassung, daß er infolge einer alten Kopfverletzung schwindlig geworden sei und nur dadurch die Gewalt über das Motorrad verloren habe, konnte ihm nicht ganz widerlegt werden. Das rettete ihn vor einer Bestrafung wegen der fahrlässigen Körperverletzung, aber nicht wegen der anderen Straftaten. Zur Erziehung dieser Verkehrs-sünder und zur Abschreckung für andere ist es unbedingt erforderlich, daß gegen solche Angeklagte auf eine Freiheitsstrafe erkannt wird. Damit begründete der Staatsanwalt seinen Strafantrag gegen den Angeklagten. Eine Hauptstrafe von vier Wochen hielt der Staatsanwalt für notwendig. Der Angeklagte fand sehr milde Richter, sie verurteilten ihn zu 120 DM Geldstrafe. Der Staatsanwalt wird vermutlich gegen das Urteil Berufung einlegen.

Eper Lokal-Chronik

Es wird weiter gefeiert

Epe. Auch in Epe werden die Sonntage vor Aschermittwoch noch weidlich ausgenutzt, um sich in den Karnevalstrubel zu stürzen. Die Siedler feierten schon am Samstag bei Meyer und Nacke. Die Landjugend vergnügte sich am Sonntag bei Nacke. Die Schützengilde St. Georgi feierte gestern ebenfalls bei Nacke ihr Winterfest.

Diözesanjugendseelsorger spricht

Epe. Heute abend spricht um 20 Uhr im Vereinslokal Bakenecker zu den Mitgliedern der Kolpingfamilie der Diözesanjugendseelsorger Kaplan Wissing aus Münster.

Schulärztliche Untersuchung

Epe. Im ganzen Kreis wurden stichprobenweise einige Klassen auf den Zustand der Zähne untersucht. Die ärztliche Untersuchungskommission kam aus Münster und untersuchte in Gronau, Epe, Schöppingen und Ahaus. Es ist beabsichtigt, schon ab Ostern wenigstens einige Jahrgänge der Schulkinder zu untersuchen.

Blick über die Grenze

Straßenschrubben verboten

Den Haag. Die holländische Gemeinde Albas ist wegen ihrer überaus peinlichen Sauberkeit in ganz Holland bekannt. Jeden Tag schrubben dort die Hausfrauen die Straßen blitzblank. Jetzt hat der Stadtrat das Straßenschrubben verboten, nicht etwa, weil er dreckige Straßen haben will, sondern, weil das viele Wasser die Pflastersteine dauernd unterspült und die Ausbesserung der durch die Säuberung ruinierten Straßen zu viel Geld kostet.

Was bringt mein Kino?

APOLLO GRONAU
Des großen Erfolges wegen verlängern wir
Fanfaren der Liebe
(Dienstag im WALHALLA 17 und 20.15 Uhr)
Mittwoch im APOLLO 17.30 und 20.15 Uhr
Donnerstag im APOLLO 20.15 Uhr
jugendliche nachm. zugelassen
APOLLO Dienstag wegen Opern-Aufführung geschl.

WALHALLA GRONAU
Heute, 17 und 20.15 Uhr
Fanfaren der Liebe
WALHALLA GRONAU
Nur Mittwoch 17 u. 20.15 Uhr und Donnerstag 20.15 Uhr
Die Menschenfalle
Nach authentisch. Berichten der Washingtoner Polizei-Zentrale
jugendliche nachm. zugelassen

Capitol-Epe
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Das Mädchen aus der Südsee
mit Angelika Hauff
Peter Mosbacher
Käthe Haack, Albert Florath

Lichtspiele
Tel. 492 AHAUS Tel. 492
Dienstag — Donnerstag
Der große Willi-Först-Film:
Leise fliehen meine Lieder
— Jugendfrei —

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, dem 13. 2. 1952, sollen um 11 Uhr in Gronau, Amtsgericht, 1 Schreibtisch, 1 Radioapparat, 1 Büfett, 1 Geschäftsrad, 1 Ruhebett, 1 Herrenarmbanduhr, 1 Tisch uam., anschließend an Ort und Stelle: 1 Tischfräse mit Zubehör, 1 Verkaufswagen mit Eismaschine, am Donnerstag, 14. 2., um 11 Uhr in Epe, Wirtschaft Flucht: 1 Posten Bohnerwachs, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Ladenkasse uam., öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.
Kißmann, Gerichtsvollzieher in Gronau.

Statt Karten!
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die Kranz- und Blumenspenden beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Kochs für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie den Nachbarn, unsern herzlichsten Dank.
Karl Marks und Kinder.
Gronau, Huyssenstr. 62, im Februar 1952.

Suche zu sofort leeres oder teil-möbliertes Zimmer, evtl. kleiner Baukosten-Zuschuß. Angebote unter T 103 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

einfach möbl. Zimmer von berufstät. Herrn gesucht. Angebote unter T 60 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

BAUPLATZ
zur Größe von 929 qm, gelegen an der Tegelstege (Nähe Kalvarienberg) zu verkaufen.
Das Grundstück ist nicht verpachtet, kann daher sofort in Besitz genommen werden.
Heinrich Oenning
Auktionator und Makler
Ahaus, Hofmate 6, Ruf 411

OPEL P 4
guterhalten, DM 600.—, verkauft
Fritz Erzfinke, Ahaus i. W.
Telefon 247

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.
Franz Rostankowski u. Frau
Rosalie, oeb. Wiersba
Gronau, im Februar 1952.

Berufstätiges Mädchen, 25 Jahre, kath., wünscht die **Bekannschaft** eines Herrn von 25-35 Jahren, am liebsten Handwerker. Zuschriften mit Bild unter T 503 an Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Kath. Mädchen
für mittlere Landwirtschaft zum 1. März oder 1. April gesucht. Guter Lohn u. Familienanschluss.
Anton Vormann, Darfeld

Zuverl. kath. **Mädchen** für Küche u. Landwirtschaft zum 1. April 1952 gesucht. Guter Lohn und Familienanschluss. Angebote an Buchhandlung Blanke, Legden

Kreisstadt Ahaus

Peking und die Apfelsinen

Nachbarschaft Malta 175 Jahre alt

1000 St.-Georgspfadfinder in Rom
Der im Heiligen Jahr 1950 unter dem Namen „1000 St.-Georgs-Pfadfinder in Rom“ gedrehte Film wurde Sonntag in 2 Vorstellungen im Jugendheim zahlreichen Besuchern vorgeführt.

KP-Sekretär hetzt gegen unsere Zeitung.

Gronau. Zu lebenslänglich Sibirien würde wahrscheinlich der Redner bestraft werden, der es wagte, in einer öffentlichen Versammlung etwa in Leipzig den Rücktritt der Ostzonenregierung zu verlangen.

Der Saal des Hotel zur Post war bei weitem nicht besetzt, als ein früher in Gronau politisierender KP-Funktionär zur „Remilitarisierung Deutschland“ sprach.

volksdemokratische, mit Apfelsinen? Wissen Sie, wieder nach Meinung der KPD, daß unsere Zeitung kein Recht hat, das Ergebnis der kommunistischen Volksbefragung anzuzweifeln?

Der hauptamtliche KP-Sekretär glaubte ferner die Leser auffordern zu müssen, unsere Zeitung „rauszuschmeißen“.

Es drängt uns- noch einiges zu sagen: Ein Zwischenrufer wagte es, auf die Zustände in der Sowjetzone hinzuweisen.

Jubiläum geht auch die Frauen an

Beratung über die Festgestaltung und den Festzug in Vreden

Vreden. Alle Vredener Damen waren in die Aula der neuen Norbertschule eingeladen, wo ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Einzelheiten der Jubiläumspannung kennenzulernen.

Danach wird das Fest vom 13. Juli bis zum 17. August gefeiert und die somit zur Verfügung stehenden sechs Sonntage werden aufeinanderfolgend der Heimat, den Schützen, der Musik, dem Sport, den Gewerkschaften und der Kirche gewidmet sein.

Die Gestaltung der Festwochen geht nicht nur die Männer, sondern ebensogut die Frauen an. Von ihrer begeisterten Mitwirkung wird in vielen Dingen das Gelingen abhängen.

Neu war uns in diesem Zusammenhang die Bekanntgabe, daß von wissenschaftlicher Seite eine Veröffentlichung über die Vredener Münzstätten erfolgen wird.

Verkehrsunfall
In den Abendstunden des Freitags kam auf der Wessumer Straße in Höhe des Schreinermeisters Wigger ein LKW, der mit Kohlen beladen war, wegen der Straßenglätte ins Rutschen und geriet in den Straßengraben.

Prinz Karneval regierte
Das vergangene Wochenende stand für viele Nachbarschaften im Zeichen der Karnevalsfeier. Nach altem Brauch zog man in einigen Nachbarschaften von Haus zu Haus um die Einladungen für die Abendveranstaltungen vorzunehmen.

Luftsportkreis tagte
Am Samstagabend hielt der Luftsportkreis im Hotel zur Post eine Vorstandssitzung ab. Die Wertstättfrage wird in 6 bis 8 Wochen ihre Lösung finden.

Geringes Angebot, gute Nachfrage
Das schlechte Wetter war Schuld daran, daß der gestrige Ferkel- und Schweinefleischmarkt schlecht beschickt wurde.

Film der Woche

Leise flehen meine Lieder
Die besondere Art, mit der Willi Forst seinen Film Nr. 1 „Leise flehen meine Lieder“ gestalten und Frauenschönheit, Wiener Melodien, ungarische Tänze, Pußtätigkeit und sehr viel Liebe zu einem delikaten Augen- und Ohrenschauspiel vereint, machte in damals mit einem Schläge berühmte Nicht nur in Deutschland u. Oesterreich Paris, London, Rom, Madrid jubelten diesem ersten Forst-Film zu.

„Willem pocht an de Weltordnung“

Landestheater hatte mit „Hauptmann von Köpenick“ großen Erfolg

Ahaus. „Willem, Du pocht an de Weltordnung!“ — Das ist der entscheidende Satz. Und wirklich: Die Welt hielt damals für einen Augenblick den Atem an, aber nur für einen Augenblick, dann erdrönte sie von Gelächter über den Geniestreich des 75jährigen Schusters Wilhelm Voigt, der ein halbes Leben lang hinter Gittern auf hatte zubringen müssen und der dann, auf vergeblichen Suche nach der papiernen Fundamentierung des menschl. Seins dem Vorschiffenkarussell entspringen wollte.

nicht in den Szenen des Klamauks. Sie sind etwa dort, wo er sich mit dem kranken Mädchen unterhält und dann natürlich im eigentlichen geistigen Höhepunkt, bei der Auseinandersetzung mit seinem Schwager Friedrich. Jener ist sein eigentlicher Gegenspieler, der im Grunde gültige, aber die forschen Parolen seiner Zeit als einziges Rückgrat der Weltordnung anbietende ständige Untertan.

500 Besucher in den Ahauser Lichtspielen dankten am Freitag den Künstlern des Westfälischen Landestheaters für ihr Spiel. Und die Aktualität, abgesehen von der Verteidigungsdebatte? „Ik hab nie einem Menschen wat weggenommen“, sagt Voigt einmal, „ik hab immer nur mit die Behörden jekämpft.“ Der Kampf, scheint mir, ist noch nicht zu Ende.



Im Vredener Jubiläumsjahr feiert die kleine Nachbarschaft „Malta“ ihr 175jähriges Wiegenfest. Sie ist eine der ältesten im Kreisgebiet. Im Jahre 1777 wurde die Nachbarschaft von beherzten Männern gegründet, um im Falle der Not einander beizustehen.

men Nonnen selbst einen Teil des Hausgeräts bei den Bewohnern der Nachbarschaft. Durch den Reichsdeputationshauptausschuss wurden im Jahre 1803 die Klöster aufgehoben und ihre Insassen vertrieben. Hiermit ging ein wichtiger Abschnitt der Nachbarschaftsgeschichte zu Ende.

Im Jahre 1811 brannten die verwaisten Klöster samt der Bürgerhäuser bis auf die Grundmauern nieder. Leider fehlten die Schriftkundler, die die Jahre der bitteren Not nach dem großen Stadtbrand schildern konnten.

Nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1927 feierte die Nachbarschaft ihr 150. Jubiläum unter dem Motto: „In Freud und Leid im Kreis vereint.“ Aus diesen Tagen stammt auch obiges Bild.

Aus der Töpferstadt

DRK einmal anders

Stadtlöhn. Im Gasthof zum Schwan hatten sich die Mitglieder des DRK-Ortsvereins mit ihren Angehörigen zu einer Familienfeier eingefunden. Der Abend hat bewiesen, daß die DRKler das Leben auch von der heiteren Seite anzufassen wissen.

Wir kommen als Gratulanten

Stadtlöhn. Heute, Dienstag, vollendet Frau Anna Verschlus, Schlichthorststraße 11, ihr 78. Lebensjahr. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich. — Gestern feierte Lokführer a.D. Friedrich Herzmann, Kreuzwegstraße 13, im Kreise seiner Angehörigen seinen 79. Geburtstag.

Bernhard Höbbel spricht

Stadtlöhn. Der Jungmännerring lädt alle Mitglieder am kommenden Donnerstag um 20 Uhr zu einem Vortrag in der Marienschule ein. Es spricht Bernh. Höbbel zum Thema „Sozialismus, Kommunismus, Bolschewismus — Gedanken zur Lage im Osten.“

Figaros wetteiferten um Frisuren

Deutsche und holländische Friseure trafen sich in der Grenzstadt

Gronau. Die Friseure des Kreises Ahaus hatten am Sonntag im Concordiasaal ihre Kollegen aus Enschede, Hengelo und Goor zu Gast, um in einem gemeinsamen berufl. Wettkampf ihr fachliches Können zu zeigen.

Stadtlöhn Hesse fand besonders herzliche Begrüßungsworte für den Ehrenobermeister Peter Pilger. Dieser Wettkampf, sagte er, möge dazu beitragen, die Beziehungen zu den niederländischen Berufskollegen zu festigen, um im gegenseitigen Erfahrungsaustausch weitere fachliche Anregungen zu erhalten.

Der Concordiasaal war am Sonntagnachmittag Treffpunkt einer deutsch-niederländischen Friseurtagung. Oberm. Hesse jun. begrüßte die zahlreichen Gäste aus Holland und dem Kreisgebiet, unter ihnen die Obermeister der Schneider, Putzmacher- und Klempnerinnung sowie den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dipl. Volkswirt Berding, Ahaus und Gewerbeoberlehrer Dorweiler,

Dann entwickelte sich eine „Schlacht“ an den 26 Spiegeln. Bemerkenswert ist die Schnelligkeit der Holländer, die ein bewundernswertes Können an den Tag legten. Unter der organisatorischen Leitung von Friseurmeister Meckbach konnten die Zuschauer den Arbeiten gut folgen. Es ist nun nicht so, daß die deutschen Friseure hinter den Leistungen ihrer niederländischen Freunde zurückstehen. Wenn auch nur die Friseure aus Gronau, Epe und Stadtlöhn von deutscher Seite an den Arbeiten beteiligt waren, so kann doch gesagt werden, daß der Leistungsstand des heimischen Friseurgewerbes sich mit dem von „drüben“ messen kann.

Aus Nienborg und Heek

Viehhalter, Achtung!

Nienborg. Den Tierhaltern in Nienborg und Heek ist Gelegenheit gegeben, sofern ihr Rindviehbestand noch nicht von der Maul- und Klauenseuche befallen war und die Tiere noch nicht geimpft sind, den Rindviehbestand kostenlos impfen zu lassen.

Vom Auto erfaßt

Heek. Am Sonntagvormittag wurde ein Nienborger Einwohner, als er mit seinem Fahrrad in die Bahnhofstraße in Heek einbog, von einem Pkw erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem Beinbruch und anderen Verletzungen mußte er in das Marienhospital Ahaus gebracht werden.

Markttag in Heek

Heek. Am morgigen Mittwoch ist in Heek Kram- und Viehmarkt. Dieser Markt war in früheren Jahren einer der bedeutendsten Märkte des Dorfes. Er wird im Volksmund auch wohl „Fastelawendmarkt“ genannt und läßt darauf schließen, daß früher der Karneval in Heek gefeiert wurde.

Wir sind nicht gänzlich ausgeschlachtet!

Deutsche Wissenschaft und Technik im Ausland gefragt

Schon bald nach 1933 sah sich die deutsche Wissenschaft mehr und mehr isoliert von den Forschungsergebnissen des Auslands. Die Kriegsjahre brachten eine fast hermetische Abschließung mit sich, vor allem auf allen Gebieten naturwissenschaftlicher und technischer Forschung, die irgendwie der Rüstungsindustrie nutzbar werden konnte. 1946 aber berichtete News Chronicle: „Das aus dem eroberten Deutschland herausgeholt technische und wissenschaftliche Material ist die erste große Reparationszahlung an die Alliierten. Zu einer vorläufigen Bilanz erklären die Männer, die die Ausbeutung Deutschlands leiten, Brigadegeneral T. J. Betts vom US-Kriegsdepartement und Prof. R. P. Sinetov vom Brit. Versorgungamt, daß sich die Vorteile aus diesen Kenntnissen für die brit. und amerik. Industrie in wirtschaftlichem Fortschritt und Gedeihen viele Jahre äußern werden. Sie erklären, daß der Wert der erlangten wissenschaftlichen Kenntnisse und das Wissen um das „Wie“ gar nicht zu ermesen sind.“

Die Morgenbau-Politik, die freiwillige oder unfreiwillige Abwanderung deutscher Forscher und Spezialisten nach USA oder der Sowjetunion schien den Zusammenbruch der Forschungsarbeit in Deutschland zu besiegeln. Eine wahrhaft heroische Entschlossenheit deutscher Wissenschaftler und fanatischer Eifer junger Kräfte unterhielt den Funken wissenschaftlicher Arbeit in den Trümmern. Den Regierungen schienen die Hände gebunden. Als sie anfangen

konnten, freier zu atmen und zu wirken, galt ihr „Aufbauwille“ vielfach zuerst dem Rahmen ihrer eigenen Verwaltungsarbeit, den Regierungs- und Parlamentsgebäuden, während die Hochschulen und Forschungsstätten als Trümmerhaufen liegenblieben mußten. In fast allen Ländern kam der Kulturretakt kaum die primitivsten Anforderungen befriedigen.

Im krassen Gegensatz zu dieser materiellen Beschränkung steht die Aktivität des geistigen Lebens, dessen Leistungen in allen Ländern des Auslandes zunehmende Anerkennung finden. In Paris, in Stockholm, in London, in Zagreb, in Buenos Aires veranstalten deutsche Verlegerverbände (im Zusammenwirken mit den Dienststellen des Auswärtigen Amtes) Ausstellungen deutscher Bücher, bei denen insbesondere das fachliche und wissenschaftliche Schrifttum von den Besuchern beachtet werden. Deutsche Forschungszeitschriften, die unter den Verhältnissen im eng begrenzten Bereich der Bundesrepublik einen schweren Stand haben, werden im Ausland, auch wo es sich in den vergangenen Jahren eigene Organe schaffen konnte, in steigendem Maße als unentbehrlich anerkannt.

So melden z. B. die in Deutschland führenden Zeitschriften ATZ, Automobiltechnische Zeitschrift, und MTZ, Motorische Zeitschrift, heute 30-40 Proz. ihrer Gesamtverbreitung als Auslandsbezieher. Spezialwerke der Medizin oder der Chemie (z. B. das Chemielexikon von Römpp) ge-

hören auch in Kairo, Kalkutta, Tokio und Santiago zum Grundbestand wissenschaftlicher Fachbibliotheken oder erscheinen in englischen, französischen, spanischen, italienischen Uebersetzungsausgaben. Erstaunlich, und bezeichnend für die Gründlichkeit deutscher Forschungsarbeit, erscheint die Tatsache, daß auch dort, wo man annehmen sollte, daß die Leistung deutscher Arbeit durch die äußeren Umstände beeinträchtigt bleibt, deutsche Bücher der Berichterstattung im Ausland als Quelle dienen. Ein Werk wie Leibnachs Sowjetunion (Frankh. Stuttgart 1950) gibt die Grundlagen für einen Leitartikel der Times ab und wird in USA zu den bedeutendsten aktuellen Veröffentlichungen über die UdSSR gerechnet.



Guter Rat für kranke Tage

Frage: Ich leide unter epileptischen Anfällen und stehe seit zwei Jahren in ärztlicher Behandlung. Wer übernimmt die Verantwortung bei einem Berufsfall?

Antwort: Es gibt zwei Möglichkeiten: Bei häufigem Auftreten der Anfälle ist die Unterbringung in einer entsprechenden Heilanstalt notwendig. Wenn dieses nicht der Fall sein sollte, so ist Ihnen vom Arbeitsamt, nach Begutachtung durch den Kreisarzt, eine Tätigkeit zu vermitteln, bei der trotz hin und wieder auftretender epileptischer Anfälle die Gefahr einer körperlichen Verletzung nicht besteht.

Frage: Meine Frau ist zuckerkrank. Kann diese Krankheit geheilt werden? Sind Insulin-Spritzen mit 40 Einheiten zu hoch? Geht es auch ohne Insulin?

Antwort: In unserer letzten Nummer besprachen wir noch eine ähnliche Frage. Bei der Zuckerkrankheit — so ist der wirkliche Name — handelt es sich vornehmlich um eine Unterfunktion der Bauchspeicheldrüse. Eine solche Erkrankung kann mal bei demselben Menschen stärker und auch mal etwas schwächer sein. Geheilt werden kann diese Krankheit nicht. Weiterhin richtet es sich nach der Schwere der Erkrankung, ob man nur mit einer bestimmten Diät auskommt, oder ob man Insulin spritzen muß. Daraus ersehen Sie, daß die Frage der Insulin-Einstellung so nicht entschieden werden kann; erforderlich sind mehrere Kontrollen des Nüchtern-Blutzuckers und des Harnzuckers unter einer ganz bestimmten Kost.

Frage: Ich bin herzleitend und bleibe. Ich soll 20 Pfund abnehmen. Kommt Joghurt für mich auch in Frage?

Antwort: Ueber die verschiedenen Möglichkeiten einer Entfettungskur berichteten wir bereits in einer unserer letzten Nummern. Es sei hier nur noch kurz angeführt, daß eine kohlehydrat- und fettarme aber eiweißreiche Kost dabei das Wesentlichste ist. Darunter fällt auch Joghurt-Milch, die wir Ihnen daher empfehlen können, allerdings mit der Einschränkung, daß nicht zuviel davon genommen wird, da Joghurt sehr viel Flüssigkeit enthält und diese wiederum Herz und Kreislauf belastet.

Frage: Ich leide an hohem Blutdruck und Arterienverkalkung. Womit kann der Blutdruck gesenkt werden?

Antwort: Das Wichtigste ist eine salzarme flüssigkeitsbeschränkte Kost. Nikotin und Alkohol müssen vollständig fernbleiben. Dann ist es notwendig, daß Sie keine schweren körperlichen Arbeiten mehr übernehmen. Sorgen Sie für guten Schlaf. An Behandlungsmaßnahmen ist in Ihrem Fall Jod das wichtigste Heilmittel, angebracht zum Beispiel Rhodan-Calcium-Diuretika. Dann kann auch eine Jod-Kalium-Lösung in Frage. Später dann Mittel wie Pacyl, Dorital u. a.

Kultur und Leben

Theodor Plivier, der Verfasser des „Stalingrad“-Romans, wird am 12. Februar 60 Jahre alt. Er lebt in Wallhausen bei Konstanz.

In Berlin wurde eine Ausstellung mit Arbeiten von Georg Muche eröffnet, die vorwiegend Bleistiftzeichnungen der letzten Jahre zeigt. Muche ist heute Direktor der Textilschule in Krefeld.

Die 1937 aufgelöste „Vereinigung zur Pflege deutscher Dichtung“ hat ihre Tätigkeit unter Leitung von Dr. Richard Elser in Göttingen wieder aufgenommen. Beabsichtigt ist die Herausgabe eines „Ratgebers für das deutsche Buch“.

Der Direktor des Tierparks Hellabrunn bei München, Heinz Heck, hat mit zwei anderen Zoologen eine mehrmonatige Forschungsreise durch Venezuela, Kolumbien und Panama angetreten. Sie wollen Studien in den Küstengewässern, den Korallenmeeren und im Inneren der bereisten Länder treiben.

Der österreichische Romanschriftsteller Rudolf Hans Bartsch ist in Graz fast 70jährig gestorben. Die Auflagen einiger seiner Bücher — vor allem des Schuberromans „Schwammerl“ und der „Zwölf aus der Steiermark“ gingen in die Hunderttausende: „Das Lächeln der Marie Antoinette“ war 1932 sein letzter großer Erfolg.

Die erste deutsche Buchausstellung der Nachkriegszeit in Frankfurt ist vom 20. April bis 5. Mai in der Pariser Sorbonne vorgesehen. Dreitausend für die deutsche Nachkriegsliteratur repräsentative Bücher werden von einer Jury der Deutschen Bibliothek in Frankfurt dafür ausgewählt.

Kunst bleibt Kunst

Der Maler Karl Heinz Klingbeil (Sowjetzone) entschuldigt sich in der „Täglichen Rundschau“ selbstkritisch für die Fehler in seinem Bild „Abschluß eines Betriebskollektivvertrages“, das von der Jury für die Ostberliner Ausstellung „Künstler schaffen für den Frieden“ abgelehnt worden ist. Klingbeil gibt zu, daß das Bild vom „Kollektiv Klingbeil-Wegner“ zumeist nach Fotos gemalt worden sei und keine typischen Landarbeiter zeige. Außerdem sei während der Arbeit zu wenig mit anderen Künstlern und mit Arbeitern über das Bild diskutiert worden. Klingbeil verpflichtet sich, die Fehler und Mängel an seinem Bild mit Unterstützung eines sechsköpfigen „Diskussionszirkels“ zu beseitigen, dem zwei Mitglieder des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Land und Forst, zwei Landarbeiter und zwei Künstler angehören sollen.

Man kann gegen Rheuma impfen!

Nur bei rechtzeitiger Anwendung Hilfe — Erfolge an Zehntausenden

Jeder sechste Mensch, so haben statistische Erhebungen in der ganzen zivilisierten Welt ergeben, wird durch das vielfältigen Formen auftretende „Zitterleiden“ zur Arbeitsunfähigkeit verdammt. Darüber hinaus sind es fast 40 Prozent aller Menschen, die unter rheumatischen Erkrankungen zu leiden haben. Sie alle setzen große Hoffnungen auf neue Heilmittel, etwa das seit einiger Zeit erprobte „Cortison“. Doch auch bei diesem angeblichen Wundermittel sind nur in einem Teil der Fälle die erhofften Heilungen eingetreten.

Es ist in diesem Zusammenhang sicherlich von Interesse, daß es seit 25 Jahren einen Impfstoff gegen Rheumaerkrankungen gibt, der in aller Welt schon mit Erfolg angewendet wurde — und dennoch einem Großteil der Ärzte unbekannt ist. Das mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß dieser Impfstoff so wie alle Impfstoffe, nur dann hilft, wenn er rechtzeitig angewendet wird. Mit anderen Worten: wenn man einer rheumatischen Erkrankung mit seiner Hilfe vorbeugt. Ist sie hingegen bereits in ein akutes Stadium getreten, hilft er nicht mehr. Auf Grund der ärztlichen Erfahrungen aber kann festgestellt werden, daß die meisten Menschen sich erst dann einer Rheumabehandlung unterziehen, wenn ihr Leiden schon ein vorgeschrittenes Stadium erreicht hat.

Dieser Impfstoff, der Cutivaccin Paul genannt wird, wurde im Jahre 1927 durch den Direktor der Staatlichen Impfstoff-Gewinnungsanstalt in Wien, Horat Dr. Gustav Paul, der Öffentlichkeit übergeben. Schon damals war nämlich der ärztlichen Wissenschaft klar, daß infolge des Klimaeinflusses, der Arbeitsbedingungen usw. rund 80 Prozent aller Menschen von rheumatischen Beschwerden heimgesucht werden. Bei etwa 50 Prozent von ihnen entwickelt der Körper — ähnlich wie bei anderen Erkrankungen — aber von sich aus genügend Abwehrstoffe, um die Erkrankungen abzuwehren. Bei dem restlichen Prozentsatz ist dies nicht der Fall. Hier muß dem Körper durch die Schutzimpfung nachgeholfen werden.

Diese „Mobilisierung“ bzw. „Unterstützung“ der körperlichen Abwehrkräfte hat aber eben nur dann einen Zweck, wenn sie vor dem Ausbruch der Erkrankung erfolgt.

In letzter Zeit wird daher in einer Reihe medizinischer Fachzeitschriften auf die Wirksamkeit dieser vorbeugenden Maßnahme hingewiesen, dies vor allem deshalb, weil man besonders an Universitätskliniken in den USA mit Cutivaccin Paul an zehntausenden Patienten erstaunliche Erfolge erzielt. Es wird dabei verlangt, daß man — schon im Hinblick auf die umfangreichen Folgen der rheumatischen Erkrankungen — ein gewissermaßen eine Pflichtimpfung, ähnlich jener gegen Pocken usw., einführen solle.

Es wird sicherlich eine Aufgabe der Weltgesundheitsorganisation sein, dieser vorläufig nur in Fachkreisen geäußerten Forderung auf der ganzen Welt Nachdruck zu verleihen. G. B.

Lutherzelle wird wiederhergestellt

Der Vorsitzende der Erfurter Augustiner-Gemeinde, Dr. Hotzel, gab jetzt Einzelheiten über den Wiederaufbau des bekannten Klosters bekannt. Hier wollte Martin Luther von 1505-1511. Durch Luftangriffe des letzten Krieges waren große Teile des Klosters zerstört worden, so auch das Dormitorium, in dem die Luther-Zelle liegt. In den ebenfalls zerstörten Lagerhäusern trockneten einst die Mönche ihre Pflanzen, die sie zu chemischen Versuchen benutzten. Vor allem stellten sie das Blaufärbemittel her, das vor der Entdeckung des Indigo wichtigstes Handelsobjekt der Stadt war. Auch die Kirche, in der Luther sein Mönchsgelübde ablegte, ist zerstört, aber inzwischen völlig wiederhergestellt worden, sogar die kostbaren Glasfenster, die erhalten blieben, sind wieder eingesetzt.

Nun wird wieder an der Herstellung der Luther-Zelle gearbeitet, die einen besonderen Zugang erhalten und für die Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben werden soll.

Schachfreunde

Problem
von W. Meredith



Matt in 2 Zügen

Ungeschickte Verteidigung

Die behutsame Eröffnungsanlage von Weiß, dem früheren österreichischen Meister Eliskases, der seit 1939 in Südamerika lebt und zu der Klasse der Großmeister gehört, täuscht den Gegner. Denn er läßt sich in der Eröffnung vom geraden Weg abbringen, steht etwas schlechter und wird nach einigen weiteren

Ungenauigkeiten in einem kraftvollen Königsangriff überumpelt. Ein schönes Beispiel für solides, gediegenes Spiel.

Damenbauernspiel

Weiß: Erich Eliskases Schwarz: H. Rosetto

1. Sd3 d5 2. d4 c6 3. e3 (Sehr zahm.) 3... g6 4. Ld3 Lg7 5. Sbd2 Sh6 (Der „gerade Weg“ S16 war vorzuziehen.) 6. c3 0-0 7. 0-0 We7 8. e4 d6 9. Sd4 Sd5 10. Ld4 Sd6 (Um den gut postierten weißen Springer im Zentrum abtauschen zu können, muß der schwarze Damenspringer herangezogen werden, während der auf seinem „natürlichen“ Feld e5 fehlende Königspringer sich verirrt hat.) 11. Sd5+ Ld6 12. Dd2 Dd6 13. Td1 (Mit den einfachsten Mitteln hat Weiß eine überlegene Stellung erlangt und gelangt nach dem nächsten Zuge von Schwarz mit seiner Dame nach h5, womit der Königsangriff plötzl. und überraschend einsetzt.) 13... c5 14. Lf5: Lf5 15. Ld1 Td8? (Ein solcher, an sich geringfügiger Fehler ist in der Lage des Schwarzen bereits entscheidend. Notwendig war Ld4.) 16. Dd4 Ld5 17. Te8: cd4 18. Sg3 Df6 19. Te1! Dd7 (Nicht Dd7, wegen des Matts in zwei Zügen.) 20. Dh4 dc3 21. Tf7: cd2 22. Tg7+ Kg7 23. Tacl (Verhindert b1d wegen 24. Dh7+ Kd8 25. Dd7 matt) 23... Td7 24. Dd4! (Zunächst wird der schwarze Freibauer beseitigt.) 24... Ta8 (Keinen Zweck hatte 24... b1d wegen 25. Tbl: Dbl 26. Dh1: Td7 27. Dd2+ Kh6 28. h4 und Weiß besitzt noch einen zum Gewinn genügenden Materialvorteil.) 25. Dd2+ Kh6 26. Sf7+! Schwarz gab auf. Auf 26... Kh5 würde 27. g4+ nebst 28. Te8 gewinnen.

Lösung des Problems von W. Meredith: 1. Dh5! g5: 2. Sd5 matt. 1... Ke3 2. Lc5 matt. Anderes leicht.

Ein Boxkampf über 106 Runden

Nicht der Ringrichter, sondern die Nacht stoppte den Kampf

Der Boxsport, früher mit bloßen Fäusten, später mit Lederhandschuhen ausgestattet, birgt viele hochinteressante Rekorde in seiner Geschichte. Hier sind einige davon:

Der längste Faustkampf, der je stattfand, ging am 6. April 1893 in New Orleans in USA vor sich. Burke und Bowen kämpften sieben Stunden 15 Minuten lang gegeneinander. Der Kampf endete unentschieden.

Ebenfalls mit bloßen Fäusten stritten am 19. November 1887 der Engländer Jen Smith und der Amerikaner Jack Kilrain in Rouen in Frankreich miteinander. Dieser Fight dauerte 106 Runden, und nicht durch den Schiedsrichter, sondern durch das Herinbrechen der Nacht wurde er beendet. Ergebnis: unentschieden.

Den längsten Kampf mit Fausthandschuhen trugen in Europa Sam Mac Vea und Joe Jeannette am 17. April 1922 im Pariser Zirkus aus. Das Treffen ging über 48 Runden.

Jack Dempsey und Joe Louis waren die besten Verdiener im Berufsboxsport. Dempsey mußte eine Summe von 5 588 114 Dollar versteuern. Louis brachte es schon bei 100 Millionen.

Joe Louis' höchste Börse waren 625 916 Dollar bei seinem Kampf gegen Billy Conn im Jahre 1936. Seine niedrigste Börse betrug 50 Dollar. Er erhielt sie 1934, als er gegen Jack Kracken kämpfte. Mit einem einzigen Dollar begnügte sich jedoch Mittelgewichtsweltmeister Sugar Ray Robinson, der schon öfters seine ganze Börse für die Krebsforschung zur Verfügung stellte.

Der Einnahme-Rekord in einem Schwergewichts-Boxkampf wurde am 22. September

1927 im Soldiers Field in USA bei der Weltmeisterschaft Dempsey — Tunney mit 2 638 660 Dollar erreicht. Bedeutend niedriger sind die Rekordeinnahmen in niedrigeren Gewichtsklassen. Im Mittelgewicht brachte die Begegnung Robinson — Turpin in New York 767 630 Dollar, im Halbschwergewicht Delanoet — Berlenbach in New York 461 799 Dollar.

Das höchste Salär als Ringrichter erhielt George Blake mit 2500 Dollar am 3. Juni 1931 in Cleveland beim Kampf Schmelzing — Strilling.

E. V. Williams ist der Boxer, der die höchste Anzahl von K.-Erfolgen erreichte. Er brachte es auf 139 Knockouts. Es folgen: Young Strilling 127, George Chaney 102, Sam Langford 95, H. Armstrong 97, Mac Avoy 96, Bob Martin 83, Kid Alabama 78 K.o.

Zwei Boxern gelang es, im Verlaufe eines Jahres die Weltmeistertitel in drei Gewichtsklassen zu erringen: Ted Kid Lewis und Harry Armstrong.

Die längste Ringkarriere weist Daniel Mendoza auf, der in der Frühzeit des Faustkampfes von 1768 bis 1820 registrierte. Brachte er es auf 33 Jahre, so kam der Amerikaner Bob Fitzsimmons in der Zeit von 1882 bis 1914 auf 33 Jahre.

Der Deutsche Gustav Eder war am längsten im Besitze einer Landesmeisterschaft. Er hielt ununterbrochen 20 Jahre lang von 1909 bis 1929 den deutschen Titel im Weltgewicht. Damit übertraf er den französischen Mittelgewichtschampion Marcel Thil, der von 1927 bis 1937 die Meistertitel bewahrte, bei weitem.

Ohne Pässe „gelotst“

Flensburg. Das Gros der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen in Oslo, 28 Aktive und sechs Begleiter unter Führung des Chefs der Expedition, Herbert Kunze (Düsseldorfer), traf Montag mittig in Flensburg ein. Da durch ein Versehen die Reisepässe beim NOK in München liegengeblieben waren, rechnete man zunächst mit einem Aufenthalt in Flensburg. Es gelang jedoch Siegfried Perrey, dem Spielwart des Deutschen Handballbundes, der in Flensburg-Mürwik als Leiter der Landessportschule tätig ist, die 24 Oslo-Fahrer ohne Pässe über die dänische Grenze zu bringen. In der Expedition befanden sich die Eishockeyspieler, die Mehrzahl der Eiskunstläufer mit den Falks und die Skispringer mit Sepp Welter und Toni Brutscher.

Burgbacher im Skimarathon

Braunlage. (dpa) Mit dem 50-km-Langlauf wurden am Montag in Braunlage die deutschen Nordischen Skimeisterschaften abgeschlossen. Der Titelverteidiger Oskar Burgbacher (Brend-Schwarzwald) konnte seinen Vorjahreserfolg wiederholen und sicherte sich mit 4:04,11 Stunden erneut den Titel mit mehr als drei Minuten Vorsprung vor Ludwig Angerer (Schellenberg) 4:07,26 Stunden, und Eugen Schweizer (Schwarzwald) 4:07,31 Stunden.

In Bombay um die Welttitel im Tischtennis

Bombay. (ap) Den Weltmeistertitel im Tischtennis-Dameneinzel holte sich am Sonntag zum dritten Male die Rumänin Angelica Roseanu mit 21:17, 11:21, 21:18, 17:21, 21:14 gegen die Ungarin Gizl Farkas. Im Damen- und Herrendoppel waren die Vertreter Japans erfolgreich. Norikazu Fujii und Tadaaki Hayashi schlugen die Engländer Richard Bergmann und Johnny Leach mit 12:21, 9:21, 21:18, 21:17, 21:12, und die Damen Shizuka Narahara und Tomie Nishimura waren mit 21:11, 21:17, 22:20 über die Vorjahrsiegerinnen Diane Rowe und Rosalind Rowe (England) siegreich.

Die nächstjährigen Tischtennisweltmeisterschaften sollen in Bukarest ausgetragen werden. Falls sich bei der Veranstaltung in Rumänien Schwierigkeiten ergeben sollten, wird das Turnier nach London verlegt werden.

Weltmeister im Herreneinzel wurde der Japaner Hiroji Satoh, der den Ungarn Josef

Im Sprinter-Dreikampf Fütterer vor Geister

Lueg über 3 000 m vor Müller und Eberlein

Famose Hallen-Leistungen in Frankfurt: 1:55,2 Min., 4,12 m, 1,85 m

Frankfurt. (Eig. Ber.) Man konnte es den Frankfurter beim zweiten Internationalen Hallensportfest ihrer „Eintracht“ nicht verüben, daß der rauschendste Beifall ihrem Heinz Ulzheimer galt für seinen 800-m-Sieg über Bonah, den 1000-m-Gewinner von Dortmund, und mehr noch den hervorragenden 1:55,2 Min., in denen er die vier Runden schaffte. Aber gleich nach ihm kam Werner Lueg (Sportfreunde Gevelsberg), der deutsche Rekordmann über 1500 m, in der „Appalaus-Skala“. Sein federleichter Lauf über die 3000 m, mit Hilfe dessen er dem Münchener Paar Müller-Eberlein (beide 1890) in 8:44 (der Dinslakener Hesselmann in Dortmund 8:32) gegen 9:06,4 und 9:06,6 das Nachsehen gab, beeindruckte stark. Vom westdeutschen Standpunkt aus freut man sich auch über Miedecke (Krefeld) 10 400-m-Sieg in 51 Sek. — um so mehr, als ihrem Meister Geister die Strecken des Sprinter-Dreikampfs (60, 70, 70 m) gegenüber Fütterer (Karlsruhe) zu kurz waren, so daß der Krefelder 400-m-Spezialist mit 12:17 P. auf den zweiten Rang verwiesen wurde.

Von den Ausländern imponierten die Schweizer Sprungkationen Scheurer und Wahl, die den Stabhoch- und Hochsprung an sich brachten. Europas zweitbestener Mann (nach dem Schweden Lundberg) sprang mit der Bambusstange 4,12 m und zog Milakov (Belgrad) und Fritz (Innsbruck) bis zu ansehnlichen 4,10 m in die Höhe. Ueber die Latte hatte der Schweizer Meister Wahl mit 1,85 m die Nase knapp vor Deutschmeister Bähr (gleiche Höhe) vorn. Ameliese Seebachner (Nürnberg) dominierte eindeutig über 80-m-Hürden in 11,7 und 11,8 Sek. Trobach (Berlin) und Theilmann (Frankfurt) schafften bei den Männern wieder elf Punkte, wobei die 10,9 des ersten Laufs für den DSCer den Ausschlag gaben. Im Sprinter-Dreikampf hatte man nicht mit Irmgard Piep (Empor Leipzig) gerechnet: Sie holte sich die Konkurrenz mit 14:13 P. um Haarsbreite vor dem Frankfurter Wirbelwind Margot Ulzheimer-Glöckner, während Marga Petersen nur Dritte werden konnte.

Daß man angesichts der vielen schönen Preise (Sachwerte) für die Turner Dichtul, Bantz, Overwin und Frenger nicht einmal eine nette Erinnerungsgabe übrig hatte, war ein Schönheitsfehler, den man nur mit einem Kopfschütteln quittieren kann ...

Theodor Schmitz

Ten Hoff fordert

Auch Karl Göbel dabei

Hamburg. Der Sportschuß des Bundes deutscher Berufsboxer hat den BdP-Präsidenten, Walter Eckelmann (Hamburg), gebeten, die Deutschen Schwergewichtsmeister, Hein ten Hoff, offiziell bei der Europäischen Box-Union (EBU) zu einem Titelkampf um die Europameisterschaft zu melden, da Heinz Neuhaus bei der Titelverteidigung des Belgiers Karel Sys bereits am 9. März in Dortmund seine Chance erhält. Die Herausforderung, die bis zum 13. Februar 1952 in Händen der EBU sein muß, wird von Walter Eckelmann weitergeleitet, sobald die übliche Ehrenerklärung ten Hoff's vorliegt.

Als weitere Bewerber für einen Titelkampf mit Karl Sys haben bei der EBU bereits die Herausforderungen des österreichischen Meisters Kurt Schlegel und des Ex-Europameisters Joschi Weidinger (Wien) vor. Ueber die Herausforderungen wird die EBU auf ihrer nächsten Tagung im März in Brüssel entscheiden.

Auch Karl Göbel dabei

Dortmunder Sechstagesfeld komplett

Dortmund. Für das am kommenden Freitag beginnende 10. Dortmunder Sechstagesrennen ist das Fahrerfeld komplett. Als siebzehnte Mannschaft wurden der alte Sechstages-Hase Karl Göbel und der Münchener Kolbeck verpflichtet. Es starten acht deutsche, drei gemischte und sechs ausländische Mannschaften. Im einzelnen: Carrara/Lapeble (Frankreich), Rigoni/Teruzzi (Italien), Derksen/van Eick (Holland), Lakemann/Bakker (Holland), Zaaf/Charroin (Tunesien), Jacoponelli/Bintner (Frankreich/Dortmund), Killian/Roth (Dortm./Schweiz), Lohmann/Plattner (Bochum/Schweiz), Saager/Schorn (Bad Reichenhain/Köln), Vopel/Zoll (Dortmund/Berlin), Ziege/Intra (Berlin/Frankfurt), Bruiz/Fraskelt (Dortmund/München), Siefert/Gillen (Dortmund/Luxemburg), Borkowski/Veltmann (Münster), Schwarzer/Holthöfer (Hannover/Bielefeld), Knoke/Schürmann (Hannover/Dortmund), Göbel/Kolbeck (Dortmund/München).

Angelica Roseanu und Hiroji Satoh

Die Rumänen und der Japaner mit Stoppbällen und Passierschüssen

Kocizan mit 21:10, 21:17, 21:14 schlug. Die Weltmeister der Einzelspiele zeigten Stoppbälle und Passierschüsse von einer Qualität und Sicherheit, die der TT-Sport bisher nicht kannte.

Vincennes

Ergenisse vom 11. Februar: 1. R. 1. Foudroyante (R. de Wolf), 2. Frangipane M. 3. Femme. Sieg 49, Platz 15, 13, 25, 2, R. 1. E m e r a u d e (P. Giffard), 2. Eitus, 3. Enee. Sieg 186, Platz 64, 22, 41, 3. R. 1. E t e e 2 (P. Cavery), 2. Euphorie 3, 3. Equa, Sieg 99, Platz 33, 36, 26, 4. R. 1. Durcet (R. C. Simonard), 2. Dese Alpha B. 3. Doelman F. Sieg 43, Platz 19, 13, 21, 5. R. 1. Clair de Lune 2 (M. Picard), 2. Charmuse C. 3. Caprice 7. Sieg 71, Platz 23, 16, 25, 6. R. 1. Chantore (L. Gras), 2. Bohemien, 3. Cecodomee Sieg 212, Platz 48, 28, 20, 7. R. 1. Bon. Esper, 3 (M. Tigen), 2. Boranor, 3. Bourgneuf, Sieg 498, Platz 72, 23, 15.

Der Sport tippt Toto West

(Ohne Gewähr)

Heim-	Gastverein	Reaktion
Preußen Dellbrück	- Schalke 04	2 x 1
VfR Mannheim	- VfB Stuttgart	1 x 1
1. FC Kaisersl.	- 1. FC Saarbr.	1 x 1
STV Horst	- Preußen Münster	2 x 1
Bayern München	- 1. FC Nürnberg	2 x 2
Spr. Katernberg	- Rot-Weiß Essen	2 x 2
VfL Neckarau	- Eintr. Frankfurt	1 x 2
Hamborn 07	- Alemannia Aachen	1 x 1
Kickers Stuttgart	- München 1860	1 x 1
Schwarz-Weiß Essen	- 1. FC Köln	1 x 1
SpVg Weisau	- FK Pirmasens	2 x 1
Schw. Augsburg	- Schweinfurt 05	2 x 1
TuS Ludwigsfelde	- Eintr. Trier	1 x 1
Hannover 96	- FC St. Pauli	1 x 1